

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

281 (15.10.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695443](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695443)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Verkaufspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM / Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Druckschrift: „Nachrichten“ / Bei Werbebestellungen usw. hat der Besteller jederzeit Anspruch auf Bestellung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Güte: 3 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Barthel, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; Stellv. des Hauptredaktion: Jacob Kropf, gleichzeitig Redakteur; verantwortlich für den Unterhaltungsteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Fries, Berlin W 35, Wilhelmstr. 44 (Berliner-Post: Rufnr. 3361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Meyer, Oldenburg. Nr. IX. 36; Heber 16000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von Dr. Schatz, Oldenburg i. O., Weststr. 23.

Nummer 281

Oldenburg, Donnerstag, den 15. Oktober 1936

70. Jahrgang

Sozialdemokratische Partei in Danzig aufgelöst

Danzig, 14. Oktober.

Der Danziger Polizeipräsident hat die Sozialdemokratische Partei mit ihren Gliederungen und Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Auflösung erfolgt auf Grund des Paragraphen 2 des Vereinsgesetzes wegen unerlaubten Waffenbesitzes, sowie wegen Verstoßes gegen die Sabotagebestimmungen.

Br. Berlin, 15. Oktober.

(Sonderbeleg unserer Berliner Schriftleitung)

Nach den zahlreichen Waffenfunden, die die Danziger Polizei in den letzten Tagen bei sozialdemokratischen Partiestellen gemacht hatte, war das Verbot der Danziger SPD zu erwarten. Nach der Auflösung der kommunistischen Partei hatten die Danziger Sozialdemokraten immer mehr deren Rolle übernommen. Sie waren die Auffangorganisation für die heimatisch gewordenen Kommunisten; sie wurden dementsprechend ständig radikaler. Sie wurden mehr und mehr auch Mittel und Instrument des Moskauer Einflusses und damit nicht allein eine Gefahr für die innere Entwicklung Danzigs, sondern für die Ruhe und Sicherheit in Ostpreußen überhaupt. Moskau verfuhrte wie einst im Saargebiet, so auch in Danzig, beiläufig in beiden Fällen im Vertrauen auf die hilflosweidende Duldung durch Völkerverbündungsorgane, sich eine Stellung für den Kampf gegen den Nationalsozialismus im Reich zu schaffen. Darüber hinaus war es das Ziel Moskaus, die durch die Tatkraft und den politischen Weitblick der nationalsozialistischen Regierung wieder normal und vertrauensvoll gewordenen Beziehungen zwischen Danzig und Polen zu fördern. Die Danziger Regierung war sich seit langem bewußt, welche Gefahrenquelle die Erziehung der Sozialdemokratie in den Mauern der Freien Stadt war. Und als offenbar wurde, daß die Danziger SPD und die sogenannten SZS, ein Reichsbannerüberbleibsel, Waffen an ihre Anhänger verteilten, als damit der klare Beweis für die unmittelbare Bedrohung des Staates geliefert war, hat die Regierung rasch und hart zugegriffen. Das Verbot der Danziger SPD bestätigt im Grunde lediglich auf juristischem Wege den Zustand, der politisch seit dem Sieg des Nationalsozialismus in Danzig gegeben war. Einen Widerhall bei der Mehrheit der Danziger Bevölkerung hatte die Sozialdemokratie natürlich nicht mehr. Daß sie trotzdem bisher noch vorhanden war, verdankte sie lediglich der merkwürdigen Institution der „Völkerbündungsorgane“, die Bestimmungen der Danziger Verfassung transponiert nach am Leben zu halten suchte, obgleich sie durch die politische Entwicklung längst überwunden waren. Die Danziger Marxisten haben sich durch ihre illegale Tätigkeit schließlich selbst sogar um diesen „Schutz“ gebracht.

Auch Franzosen protestieren

Paris, 14. Oktober.

Die Abgeordneten der parlamentarischen Minderheit sind am Mittwochabend unter dem Vorsitz des Abgeordneten Ponsard zusammengetreten und haben zum Schluß ihrer Sitzung eine Mitteilung an die Presse herausgegeben, in der es u. a. heißt, die parlamentarische Minderheit habe bereits anlässlich ihrer letzten Sitzung auf die Gefahren hingewiesen, die die für den 10. und 11. Oktober in Elsaß-Lothringen von der kommunistischen Partei vorgesehenen Versammlungen mit sich bringen könnten. Die Gruppe habe jedoch feststellen können, daß die Beteiligung an diesen Versammlungen nur gering gewesen sei und sich größtenteils aus Orts- und Fremden zusammengesetzt habe. Die Gruppe richte weiter ihre Grüße an die elsassische Bevölkerung für ihr patriotisches Beispiel, das sie dem ganzen Lande gegeben habe. Sie vertritt zwar auch den in der französischen Presse zum Ausdruck gekommenen Standpunkt, daß kein Staat das Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten Frankreichs einzumischen, protestiert jedoch gegen die heftigen Worte, die in Straßburg gefallen sind.

Der Führer zum Tode Dr. Werners

Das Beileid des Reichsjustizministers

Berlin, 14. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des am 12. Oktober in Leipzig verstorbenen Oberreichsanwalts Dr. h. c. Karl Werner telegraphisch sein Beileid zum Ausdruck gebracht.

Reichsminister der Justiz, Dr. Gurtner, hat in einem persönlichen Schreiben den Angehörigen des Oberreichsanwalts seine herzliche Teilnahme ausgesprochen und die großen Verdienste des Verstorbenen gewürdigt, der sich als Staatsdiener von höchsten Fähigkeiten und Leistungen erweisen und mit größter Tatkraft und Umsicht das verantwortungsvolle Amt des Oberreichsanwalts in aufopfernder Hingabe verwaltet habe. Dank seiner liebenswürdigen menschlichen Eigenschaften sei er seinen Mitarbeitern ein treuer Freund und vortrefflicher Arbeitskamerad gewesen.

Schredensherrschaft in Siguenza

Burgos, 14. Oktober.

(vom Sonderberichterstatter des DNB)

In der kürzlich von den Nationalisten besetzten Bischofsstadt Siguenza ist von den roten Horden bis zum letzten Tag ein wahres Schredensregiment ausgeübt worden. Die Notizen haben 100 Einwohner der Stadt, weitere 100 Personen aus der Umgebung, 20 Geislige und den Bischof ermordet. Der Bischofspalast wurde niedergebrannt. Von dem Domstift, dessen Wert auf vier Millionen Peseten beziffert wird, wurden Kleinodien im Werte von 2 1/2 Millionen Peseten geraubt. Das Priesterseminar und 50 Häuser sind niedergebrannt oder durch Bomben zerstört worden. Die kirchlichen Gebäude wurden von den roten Milizen in widerlichster Weise verhöhnt. So wurde eine Prozession veranlaßt, in der rote Weiber in Geißeltücheln die Bibel und die Altargeräte durch die Straßen schleppten.

Das wochenlang stark umkämpfte Minengebiet von Penarroya nördlich von Cordoba wurde am Dienstag, wie bereits kurz gemeldet, von mehreren nationalen Abteilungen nach konzentrischem Vorgehen besetzt. Die Notizen hatten starke Verluste und verloren viel Kriegsmaterial. Die nationalen Luftwaffe arbeitete dabei mit den übrigen Streitkräften auf das beste zusammen. Sie vermittelte den Nachrichtendienst zwischen drei vordringenden Abteilungen und nahm sofort die Verfolgung des fliehenden Feindes auf. Die nationalen Besetzer wurden von der Bevölkerung des Minengebietes förmlich begrüßt.

In Barcelona wurde ein oberster Kriegsausschuss gebildet, der die für die Niederlagen an der Saragossa-Front „Verantwortlichen“ zur Rechenschaft gezogen hat.

Madrid ohne Kohlen

Burgos, 15. Oktober.

Durch die Besetzung der Kohlengebiete von Penarroya durch nationalistische Truppen ist die Kohlenversorgung von Madrid in die größten Schwierigkeiten geraten. Die Panistimmung in der Hauptstadt wächst immer

weiter. Die roten Milizen suchten ihre Führer an der Front aus Madrid zu hindern. Die Benutzung von Kraftwagen ist nur mit besonderen Erlaubnisbescheinigungen möglich. Ausländer können die Straßen nur in Begleitung von diplomatischen Beamten betreten. Überall werden in der Stadt Barrikaden errichtet. Diese Arbeiten werden zumeist von ausländischen Elementen geleitet. Die Beamten und Staatsangehörigen werden gezwungen, nach ihrer Wirtzeit beim Barrikadenbau zu helfen. Wer sich weigert, wird als Faschist bezeichnet und erschossen. In den öffentlichen Gebäuden sind vielfach Kriegsmaterialien angehäuft worden. Angesichts der steigenden Lebensmittelknappheit sind im Hundstund Aufäufe an die Bevölkerung gerichtet worden, sich einzuschränken.

Meuterei auf „Gravina“

Der Kommandant und der Erste Offizier ergeben sich den Nationalisten

London, 14. Oktober.

Wie Reuters aus Gibraltar meldet, trafen am Mittwoch der Kommandant und der Erste Offizier des spanischen Kriegeszerstörers „Gravina“ auf einem britischen Dampfer in Gibraltar ein und begaben sich anschließend nach Algier, um sich den Nationalisten zu ergeben. Sie teilten mit, daß die Besatzung des Kriegsschiffes gemeutert und sie mit der Schußwaffe bedroht habe.

Autonomie für Spanien-Marokko?

Paris, 14. Oktober.

Wie Havas aus Tanger meldet, hat General Queipo de Llano am Montag in einer Rundfunkansprache die Erklärung abgegeben, daß gegenwärtig ein Plan geprüft werde, der spanischen Marokko-Zone volle Autonomie zu gewähren. Spanien behalte sich nur das Recht eines militärischen Eingreifens zum Zweck der Verteidigung des Gebiets vor. Diese Ansprache sei in arabischer Sprache im Rundfunk wiederholt worden.

Also doch nachahmenstwert!

Das vielgescholtene Deutschland immerhin „ein leuchtendes Beispiel“

London, 14. Oktober.

Das deutsche Winterhilfswerk wurde von dem Präsidenten des britischen nationalen Sparauschusses, Lord Mottistone, bei einer Veranstaltung in London als ein leuchtendes Beispiel hingestellt, das man in England nachahmen solle. Er forderte einen das ganze englische Volk erfassenden Plan, um den zehntausenden Männern und Frauen zu helfen, die unterernährt seien und die in den Wintermonaten nicht genügend Kleider und keine geeigneten Wohnungen besäßen. In Deutschland und in Skandinavien habe man dieses Problem in Gestalt einer durch die ganze Nation gehenden Bewegung gelöst. Die deutsche Winterhilfe erfülle das Ideal, daß jede Familie genügend

Nahrung und Kleider für sich und ihre Kinder habe und daß das ohne jedes Gefühl der Verarmung durchgeführt werde, lediglich aus dem Grunde, daß alle Brüder und Schwestern seien. Am Winter 1933/34 habe der gesamte, in Bargeld und in Waren für die deutsche Winterhilfe gestiftete Betrag die „unglaubliche Summe“ von 29,5 Millionen Pfund erreicht, im Winter 1934/35 30 Millionen Pfund und 1935/36 seien sogar 31 Millionen Pfund aufgebracht worden. Warum, so fragte Lord Mottistone, sollen wir den Deutschen und Skandinaviern derartige Dinge allein überlassen? Warum können wir es nicht selber auch tun? Er schlug dann die Entsendung eines Ausschusses nach den genannten Ländern vor, um festzustellen, wie dort die Winterhilfe durchgeführt werde.

Militärdienstzeit in Belgien erhöht

Brüssel, 14. Oktober.

Unter dem Vorsitz König Leopolds fand heute ein Ministerrat statt, in dem beschlossen wurde, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erhöhung der Militärdienstzeit bei der Infanterie auf 18 Monate und bei den übrigen Truppenteilen auf 12 Monate vorsieht. Ferner sollen noch einige Änderungen in dem bestehenden Militärgesetz vorgenommen werden.

Zur Behandlung der Militärreform soll das Parlament, das nach der Verfassung erst am zweiten Dienstag im Monat November zusammentritt, vorzeitig, und zwar am den 27. Oktober herum zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden.

Der König leitete den Ministerrat mit einer Rede ein, deren Wortlaut später veröffentlicht werden soll.

In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, der Gesetzentwurf über die Militärreform folge in seinen wesentlichen Zügen den Ergebnissen, zu denen der Gemischte Militärausschuss gelangt sei. Die Reform bezwecke die Sicherung einer ganzen und vollständigen Deckung der Grenze. Die Motorisierung der Kavallerie und die Ausdehnung des feindertüchtigen Systems seien vorgesehen. Die jüngsten der feindertüchtigen Familien bestehenden Ausnahmen sollen, wie in der Verlautbarung ausdrücklich hervorgehoben wird, aufrecht erhalten werden, eine Konzeption, die ganz offensichtlich darauf abzielt, den Widerstand der Flamen gegen die Erhöhung der Militärlasten zu beschwichtigen.



Vor 50 Jahren starb der Kolonialpionier Lüderitz

Franz Adolf Eduard Lüderitz, der am Erwerb der Kolonie Deutsch-Südwestafrika bedeutenden Anteil hatte, kam vor 50 Jahren im Dienst seiner Woiwerrätigkeit für sein Vaterland ums Leben; um die Schiffahrt des Ozeanverkehrs zu unterstützen, befuhr er Ende Oktober 1886 dessen Unterlauf, verunglückte aber in der Küstenbrandung und blieb verhängnisvoll. (Wagenberg-Verlag/R.)

Beste Radiomeldungen

Siegreicher Vorstoß der nationalen Truppen zu den Dniebo-Siedelstätten - 2000 Mann Verluste bei den Notizen

Paris, 15. Oktober.

(Beste Funkberichte)

„Dava“ meldet aus Tencrisa, daß die dortige Sendestation um 23.00 Uhr bestrahlt wurde, daß die Verlastungstruppen aus Galicien den Monte Naranco besetzt und ihre Verbindung mit den Dniebo-Siedelstätten des Generals Aranda hergestellt hätten. Die roten Truppen seien in die Flucht geschlagen worden und hätten gegen 2000 Mann Verluste. In der Sierra de Grebo seien die nationalen Truppen weiter vorgezogen und hätten bei Villa del Prado.

*

Bilbao vor dem Fall

Bilbao, 15. Oktober.

(Beste Funkberichte)

Die General Cueto de Liano am Mittwochabend im Rundfunksender Sevilla mittels, steht der Fall von Bilbao unmittelbar bevor. Der Ring um die Stadt sei vollständig geschlossen. Ein Angriff der Notizen auf Granada sei zurückgeschlagen worden. Auch die Quercia hätten die Notizen eine schwere Niederlage erlitten. Sie hätten dort 250 Tote gehabt.

*

Zwei große Kundgebungen der britischen Faschisten

London, 15. Oktober.

(Beste Funkberichte)

Wenn den Faschisten in der englischen Öffentlichkeit in diesen Tagen häufig der Vorwurf gemacht wurde, die Halle des Friedensbrüders gepöbelt zu haben, so haben zwei Versammlungen in London am Mittwochabend in Gaiety gezeigt, daß es nicht die Faschisten sind, denen man den Vorwurf des Friedensbrüders machen kann.

Der Ewald Mosley sprach zuerst am Victoria-Park, wo er von seinen Anhängern mit Jubel begrüßt wurde. Schon lange vor Beginn der Versammlung waren die Straßen schwarz von Menschen. Die Polizei hatte alle nur denkbaren Vorkehrungen getroffen, da die Kommunisten in unmittelbarer Nähe der Faschistenversammlung eine Gegenversammlung abhielten. Es kam aber zu keinerlei Zwischenfällen. Als Mosley seine Rede beendet hatte, marschierten die Faschisten nach Umkleehäusern, wo Mosley ein zweites Mal sprach. Die Faschisten wurden in den Straßen der als rot verurteilten Londoner Vororte teilweise sogar mit Jubel begrüßt. Mosley marschierte an der Spitze seiner Anhänger. Auch die zweite Versammlung verlief in vässiger Ruhe und Ordnung. Die Ausführungen des Faschistenführers wurden immer wieder von Zustimmung unterbrochen. Nach Schluß der zweiten Kundgebung marschierten die Faschisten unter Begeleitung einer Kapelle geschlossen ab. Sie wurden immer wieder von der die Straßen dicht umfläumenden Menschenmenge mit dem Faschistengruß begrüßt.

*

Der französische Wirtschaftsminister kündigt Maßnahmen gegen den Preiswucher an

Paris, 15. Oktober.

(Beste Funkberichte)

Wirtschaftsminister Finasse hat am Mittwochabend in einer Rundfunksprache strenges Einschreiten gegen Preiswucher und Spekulation angekündigt. Mehr Fälle von Preisstrebereien seien bereits offenkundig festgelegt und würden den Gerichten zur Einleitung einer Strafverfolgung übergeben. Der Minister erklärte, er erkenne an, daß die neuen Sozialgesetze ein gewisses Ansehen der Preise rechtfertigen könnten, aber nicht um 30 oder 40 Prozent, wie dies in gewissen Fällen schon festgelegt worden sei. Die französischen Inlandspreise müßten sich innerhalb der Abwertungsgrenze halten. Die Vorkrisis, die zur Ueberbrückung bisher an Handel und Industrie zur Verfügung gestellt worden seien, beließen sich auf rund eine Milliarde Franken.

In wenigen Zeilen:

Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz, nahm Gelegenheit, über die Aufgaben und Ziele des Hauses des Deutschen Rechts zur gesamten deutschen Presse zu sprechen.

Staatssekretär General der Flieger Milch begibt sich am Donnerstag auf dem Luftwege zu einem mehrjährigen Aufenthalt nach Italien. Er folgt damit einer im Juni ausgesprochenen Einladung des Staatssekretärs im italienischen Luftfahrtministerium, Luftarmeechef Ballo.

Der Reichsfinanzminister sprach am 14. Oktober 1936 in Halle über „Nationalsozialistische Finanzen und Wirtschaftspolitik“ und setzte sich im Sinne der letzten Rede Heine für die gewissenhafte Befolgung der deutschen Exportpolitik ein.

Seit Mittwochvormittag hat sich die Streiklage bei den französischen Binnenschiffern verschärft.

Der dritte Senat des Reichsgerichtshofes in Berlin hat in den letzten Tagen in Breslau gegen zwei Landesverwalter Verhandlungen durchgeführt, die mit der Verbängung schwerster Strafen endeten.

Auf dem gewaltigen Fabrikgelände der A. Pisch AG, das mit riesigen Hallenbauten unmittelbar an der S-Bahnstraße Potsdam-Berlin gelegen ist, entstand gegen 2 Uhr nachts aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer, das in kurzer Zeit einen gewaltigen Umfang annahm. Der Schaden ist unüberschaubar. Wegen der großen Gefahr eines Uebergreifens des Feuers auf einen nahegelegenen Gasometer wurden die Anwohner der ganzen Umgebung aus Vorichtsgründen evakuiert. 15 Feuerwehrleute, SA, Polizei und Arbeitsdienst sind an der Arbeit, den Brand einzudämmen.

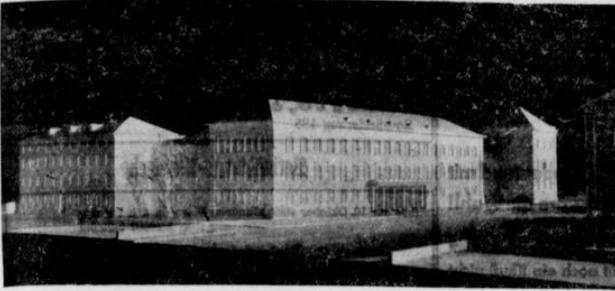
Der polnische Außenminister Wek traf Mittwoch früh zu einem eintägigen Besuch von der Riviera kommend in Paris ein.

In der Nähe von Manila ist ein Rüstungsmotorschiff untergegangen. 27 Besatzungsmitglieder ertranken.

Die römische Presse befaßt sich am Mittwoch in ihren Berichten aus Paris weiterhin eingehend mit der kommunistischen Verschwörung gegen den europäischen Frieden und den Provoaktionen des Reichspräsidenten Dorez.

In Moskau traf eine Gruppe tschechoslowakischer Militärflieger ein.

Das in Oslo beheimatete Motorschiff „Marisa“ war mit einer Ladung unterwegs von Meniad nach Kalundborg. Es wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem unbekannten Schiff gerammt, wie man vermutet, einem großen englischen Segler, und am Mittwoch schwer beschädigt, konnte aber ohne fremde Hilfe den nächsten Hafen erreichen.



Das Haus des Deutschen Rechts

Am 24. Oktober wird in der Hauptstadt der Bewegung der Grundstein zum Haus des Deutschen Rechts gelegt. Hier das Modell des formidablen Gebäudes (Eberl Bilderdienst - R.)

Der Moskauer Kriegsrat vom 25. September Rote Armee - Sektion Mittelmeer!

Militärische Beschlüsse des Politbüros - Katalanien als westeuropäische Operationsbasis - Vladimir Antonow-Awosenko hat das Kommando - Die Zahl der Rester nimmt zu

Marzelle, im Oktober.

Die Schaffung einer Roten Armee mit dem Hauptquartier Barcelona und der Zweckbestimmung, das Mittelmeer durch eine Sektion Südwesteuropa zu erfassen, ist durch den Moskauer Kriegsrat vom 25. September zur Tatsache geworden. In Moskau und Barcelona haben Konferenzen stattgefunden, die die Zusammenfassung, den Aufbau und den einheitlichen Oberbefehl dieser Roten Armee, Sektion Mittelmeer, beschloßen.

General Borofschlow - vom Manöver abberufen!

Im Politbüro in Moskau fand am 25. September eine Sitzung statt, an der nur einige besonders prominente Mitglieder der Komintern beteiligt waren. An Stelle Dimitrovs, der augenblicklich im Kaufhaus bei Stalin weilte, sah man die beiden berühmtesten Präsidentschen Kuffinen und Manuskripte.

Im Laufe der Beratung erkannte man jedoch, daß die Anwesenheit Borofschlows unbedingt notwendig war. Borofschlow wurde denn auch eiligst von den Wandern, die er gerade unweit von Moskau leitete, zurückgerufen. In seiner Anwesenheit gingen die weiteren Verhandlungen vor sich. Man hatte einen Bericht Rosenbergs, des Sowjetbotschafters in Madrid, zur Hand, der eingehende Mitteilungen über Verhandlungen mit Luis Companys, dem Präsidenten der katalanischen Generalsität, enthielt.

Entscheidende Beschlüsse wurden gefaßt. Noch am Abend des 25. September gingen Kuriers zum Schwarzen Meer einwärts und nach Barcelona andererseits ab. Hauptquartier Barcelona - Aktionsbereich Frankreich

Nach zur gleichen Zeit trat in Barcelona eine Konferenz zusammen, an der nicht nur der Sowjetbotschafter Rosenbergs, sondern auch der geheimnisvolle Vladimir Antonow-Awosenko teilnahm. Wie in Moskau, so bestand auch in Barcelona Einmütigkeit darüber, daß auf dem schnellsten Wege eine Rote Armee, Sektion Mittelmeer, mit dem Hauptquartier in Barcelona geschaffen werden müsse. Das rote Katalanien soll dabei nicht nur als Operationsbasis und als Arsenal dienen -, hier sollen auch alle Vorbereitungen getroffen werden, um im gegebenen Fall diese Rote Armee, Sektion Mittelmeer, nicht nur auf der iberischen Halbinsel, sondern auch jenseits der Pyrenäen, d. h. also in Frankreich, einsetzen zu können.

Rosenberg konnte auf der Konferenz in Barcelona mitteilen, daß von Moskau aus entsprechende Dispositionen erteilt seien, um durch Waffen und Munition den Ausbau der Roten Armee unter einer einheitlichen Führung zu beschleunigen.

Im Kampf gegen Hunger und Kälte

Reichsjugendführer Balbur von Schirach hat folgenden Aufruf zum Winterhilfswerk an die deutsche Jugend gerichtet:

„Jahr für Jahr hat die Hitler-Jugend mit allen ihren Mitgliedern das Winterhilfswerk des Führers leidenschaftlich unterstützt. Es war uns immer eine Ehrensache, durch unseren Einsatz für diese größte sozialistische Aktion des Dritten Reiches einen Teil des Dankes abzutragen, den wir unserem Führer schuldig sind. Wir sind stolz darauf, daß unser Sammelergebnis in den vergangenen Jahren stets eine Spitzenleistung war und wollen versuchen, beim Winterhilfswerk 1936/37 alle bisherigen Sammelerfolge in den Schatten zu stellen. Wir wollen in diesem Winter wieder beweisen, daß die deutsche Jugend die treueste Säuerin des Gedankens der Volksgemeinschaft ist. Alle Jungen und Mädchen werden danach streben, Vorbilder der Opferbereitschaft und des selbstlosen Dienstes zu sein. In dieser Gewissheit rufe ich Euch auf, meine Kameradinnen und Kameraden, zum Kampf gegen Hunger und Kälte, zum Kampf für Deutschlands Ehre und Eintracht. Jede Sammelbeute für Euch ein Symbol unserer Kameradschaft. Tragt sie durch alle Dränger und Stöße des Reiches, treppauf und treppab. Scheut keine Mühe und Beschwerde, sie zu füllen. Jede Nische für ein Tatbekenntnis zu Führer und Volk!“

Eine Stiftung aus Kaiserwerth

Die in Kaiserwerth tagende 21. Generalfonferenz der Diakonissen-Mutterhäuser hat an den Führer und Reichsführer folgenden Telegramm gerichtet: „Die zur 21. Generalfonferenz aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums in Kaiserwerth versammelten Vertreter der 70 deutschen und 40 außerdeutschen Diakonissen-Mutterhäuser entbieten dem Führer und Reichsführer ehrerbietigen Gruß. In Dankbarkeit stellen die deutschen Mutterhäuser 10 000 Verpflegungstage in ihren Krankenhäusern, Alters- und Kinderheimen und Erholungsheimen zur persönlichen Verfügung. Im Namen des Kaiserwerther Verbandes Graf Rüttkau.“

„Generalfonferenz“ Antonow-Awosenko als Chefkommandeur

Der sogenannte Generalfonferenz der Sowjetunion in Barcelona, Vladimir Antonow-Awosenko, wurde zum militärischen Kommandeur bei der katalanischen Regierungskommission ernannt. Er ist damit gewissermaßen zum Organisator und Chefkommandeur der neuen Roten Armee - Sektion Mittelmeer - geworden.

Was diese Ernennung bedeutet, weiß nur der zu ermessen, der die Vergangenheit dieses „dunklen Vladimir“ kennt. Er war Offizier in der Jarenarmee und mußte 1907 wegen Beteiligung an einem Komplott fliehen. 1917 wurde er von Lenin nach Petrograd geschickt. Einige Zeit später gelang es ihm, in der Ukraine aus einem Weis eine schlagfertige Armee zu schaffen und aus Briganten und Abenteurern eine disziplinierte Truppe zu machen.

Nach heute erzählt man zweihundert Kilometer im Umkreis von Charkow von jenem Eisenbahnwagen Nr. 7, dem fahrenden Hauptquartier des dunklen Vladimir. Vor diesem Wagen wurden Dutzende, ja Hunderte von verdächtigen Russen erschossen.

Nach Abschluß des Bürgerkrieges machte man ihn erst zum Reichsanwalt in Warschau, dann zum Generalfonferenz in Moskau, und schließlich schickte man ihn mit dem bescheidenen Namen eines Generalfonferenz nach Barcelona. Wichtig ist, daß dieser „dunkle Vladimir“ noch aus seiner früheren Zeit enge Verbindungen mit den Anarcho-Syndikalisten von Paris, Madrid und Barcelona hat, daß er außerdem sich niemals mit Trotski und der Vierten Internationale überwarf. Er ist der geborene Mann auf diesem wichtigen Platz, der gezielte Präsidentsche bei der Schaffung dieser Roten Armee, Sektion Mittelmeer.

Anderer Wege zum gleichen Ziel

Inzwischen wachsen die Stützpunkte und Rester wie Pilze aus der Erde in ganz Europa. - Waffen und Munition laufen über Louloupe, selbst mit falschen Deklarationen über Athen. Dabei ist ein für Frankreich höchst beunruhigendes Manöver zu beachten: Alle Waffentransporte laufen erst Marzelle an. In Marzelle werden diese Transporte „geprüft“. Diese Prüfung besteht darin, daß durchschnittlich immer 10 Prozent der Waffen in Frankreich zurückbehalten werden, um eines Tages zur Bewaffnung der französischen Revolutionäre zu dienen.

Die Rote Armee - Sektion Mittelmeer - nimmt Gestalt an, eine Gestalt, die unheilvoll drohend für ganz Europa werden kann.

Der Führer und Reichsführer hat hierauf telegraphisch geantwortet:

„Den anläßlich der Hundertjahrfeier der Kaiserwerther Diakonissenanstalt in Kaiserwerth versammelten Vertretern der deutschen und außerdeutschen Diakonissen-Mutterhäuser danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich mit den besten Wünschen für ihre weitere Arbeit herzlich erwidere. Den deutschen Diakonissenhäusern danke ich ferner für die mir in Form von 10 000 Verpflegungstagen zur Verfügung gestellte Stiftung, die ich sehr entgegennehme.“

Cadin und Thores abgeblüht

Paris, 15. Oktober.

Am Mittwoch trafen in Paris die Kommunisten Cadin und Thores mit dem Vorstehenden und dem Sekretär der Sozialistischen Internationale De Broquiere und Riber zusammen. Die Einladung ging von kommunistischer Seite aus und sollte eine Aktionsgemeinschaft zwischen der Kommunistischen und der Zweiten Internationale vorbereiten, die jedoch von beiden der Sozialisten abgelehnt worden ist. - Während der „Dupuytren“ nur erwähnt, daß sich die Teilnehmer über die internationale Lage ausgesprochen hätten, bringt die „Matin“ einen viel ausführlicheren Bericht. Sie schreibt, die Kommunistische Internationale habe der Zweiten Internationale vorgeschlagen, eine Versammlung aller Arbeiterverbände abzuhalten, auf der ein gemeinsames Vorgehen der Kommunistischen und der Zweiten Internationale sowie des Internationalen Gewerkschaftsverbandes behandelt werden solle, um in allen Ländern eine umfassende Aktionsaktion für die Madrid-Regierung in die Wege zu leiten. Ferner solle ein Vorgehen gegen die demokratischen Regierungen zur Aufhebung des Verriegelungsverbot und der Blockade besprochen werden. Weiter sollen die internationalen Arbeiterverbände angeboten werden, die Herstellung und Beförderung von Waffen und Munition für die „Bürgerkriegsanführer“ in Spanien zu verhindern. Weitere Punkte sind die Sendung von Nahrungsmitteleinrichtungen und Arzneimitteleinrichtungen an die marzillischen Milizen und die Hilfe für deren Angehörige sowie für die Opfer des Bürgerkrieges.

Dieses Angebot der Kommunistischen Internationale hätten die Broquiere und Riber kategorisch abgelehnt und der geplanten Zusammenkunft jeden Nutzen für die Aktionsgemeinschaft der Arbeiterinternationale abgesprochen. Die beiden Kommunisten Cadin und Thores besäßen in der „Humanité“ diese Weigerung als für die spanische Republik und die Arbeiterbewegung aller Länder sehr schädlich.

Wie wirkt eine Wohnung ohne Teppiche?

Kahl, kalt, ungemütlich. Jeder Teppich bringt aber Wärme und der Raum bekommt mit einem Male eine persönliche Note.

RICHARD Zierrath

Haarenstraße 54/55

Zu verk. zwei güfte Kühe

Dietrich Hüfner, Dalsper.



Donnerstag, 15. 10., 20-23: B.3, M.200 und Ad.3 „Die Nibelungen.“

Öffentliche Bekanntmachungen

Oldenburg, den 13. Oktober 1936

Montag, den 19. Oktober 1936, 15 Uhr sollen in der Markthalle verschiedene

Fundsachen

als Kleidungsstücke, Schirme, Geldtaschen, Sandalröhen, Brillen, Fahrräder usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden.

Stadtkasse

Oldenburg, den 14. Oktober 1936.

Öffentliche Mahnung

Bei der Stadtkasse sind fällig gewesen: Die 2. Rate der Abgaben vom Grundbesitz, die 2. Rate der Hundsteuer.

Advertisement for Seifix soap, featuring a cartoon character and text: 'Seifix nur in Dosen - niemals lose!'.

Verzogen ab 1. 10. 36 von Achternstraße 64 nach Roggemannstr. 31

Füllhalter repariert - schnell u. billig - Papier-Onken

Herrenstoffe Qualitätssware kauft man bei Tuch-Hinrichs

Advertisement for HAYUNGS Sparwäsche, featuring a circular logo with 'beliebt 20%'.

Advertisement for Seefische billiger! featuring a fish illustration and a list of fish prices.

Heyens Fischhalle

Advertisement for Seefische billiger! featuring a fish illustration and text about fresh fish.

Fischhalle Everßen

Advertisement for Hausfrauen, aufpassen! featuring a fish illustration and text about fresh fish.

B. Bernhardtmer, Dadel und Traubhaar-Verkauf

GRUDE-KOKS grobkörnig, hochwertige Qualität eingetroffen.

zu verkaufen nahe am Kalben freh. Quene

Advertisement for Ein neues Fahrrad? featuring a bicycle illustration and text for Miele Munderloh.

Der Wert entscheidet!

Wäre „Preis“ gleichbedeutend mit „Wert“ - wie leicht wäre die Wahl! Frage: Sie brauchen einen Wagen, in dem 4 Personen (vielleicht noch ein Kind) nicht nur fahren, sondern bequem, schnell und sicher reisen wollen?

DANN HEISST IHRE WAHL: DKW-Front

ab RM 1650.- a.W. Vertreter: H. Martens, Kraftfahrzeuge Oldenburg - Tel. 4985

Gauarbeitschule der Deutschen Arbeitsfront

Advertisement for Seifix soap, featuring a large 'Seifix' logo and text: 'Seifix nur in Dosen - niemals lose!'.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund Oldenburg

Spezial Velour-Matten 2.40

Arbeitszeug Malerkittel 3.25

Eintürige Kleiderdränke billig zu verkaufen.

Haus Schneiderin empfiehlt sich zu nähen, Waschen, auch nach auswärts.

Familien-Nachrichten

Berufungs-Anzeigen

STATT KARTEN Als Verlobte grüßen Erna Helms Georg Wilken

Statt Karten Else Vosteen Gustav Albrand

Verählungs-Anzeigen Ihre am 10. Oktober stattgefundenen Verählung geben hiermit bekannt

Ihre am 10. Oktober vollzogene Verählung geben bekannt Fritz Mohrmann und Frau Gerda

Geburts-Anzeigen Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hochehrent an

Todes-Anzeigen Heute mittag entschlief sanft und still nach kurzer, bestiger Krankheit mein lieber Bruder.

Hermann Bodemann im 70. Lebensjahre. Im Namen aller Angehörigen Frau Helene Meinike

Statt jeder besonderen Anzeige Oldenburg, 14. Oktober 1936

Frau Berta Jungblut verio. Ehlers geb. Wurthmann im 68. Lebensjahre sanft entschlafen

Dankjagungen Für die uns beim Heimgange unserer Lieben Entschlafenen erlösende Teilnahme sagen wir

unseren herzlichsten Dank Aug. Böhning im Namen aller Hinterbliebenen

danken wir herzlichst Hermann Thole und Frau Großenteten, im Oktober 1936

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Schottland liegt im Ländereampf mit 2:0 Toren

Ehrenvolle Fußballniederlage in Glasgow

Das einstimmige Urteil: Die deutsche Mannschaft hat sich selbst übertroffen

Glasgow, 14. Oktober.

Vor 50 000 Zuschauern wurde am Mittwoch im Ibrox-Park das Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Schottland ausgetragen. Der sportlich auf einer sehr hohen Leistungsebene stehende Kampf wurde von den schottischen Berufsspielern knapp mit 2:0 Toren gewonnen. Die deutsche Elf lieferte in der ersten torlosen Hälfte den großen Gegnern ein glänzendes Spiel und war in dieser Zeit fast gleichwertig. Nach der Pause wurden die Schotten leicht überlegen, und zweimal gelang es dem Rechtsaußen Dawson, den Ball in das deutsche Tor zu jagen.

Deutsche Mannschaft übertrifft sich selbst

Man muß schon weit in der Geschichte des deutschen Fußballsports zurückblättern, um eine ähnliche Leistung zu finden, die dem wundervollen Spiel der deutschen Elf am 14. Oktober in Glasgow gegen die Schotten gleichkommt. Selbst das auf dem heißen Boden in Prag gewonnene Länderspiel gegen die Tschechoslowakei sah die Deutschen nicht in dieser Hochform wie in der ersten Spielhälfte jenes denkwürdigen Mittwochs in Glasgow. In der Zeit, im Zusammenpiel hatten in dieser Zeit die Schotten einen Gegner, der die großen Fußballstürmer fast mit den gleichen Waffen bekämpfte und sich kaum als schwächer erweist. In der gesamten deutschen Mannschaft gab es keinen unsicheren Punkt. Das großartige Schlußspiel Jakob-Münzberg-Münzberg übernahm die ersten hängen fünfzehn Minuten, als die Schotten gleich mit einer Generaloffensive einsehen, obere erschüttert zu werden. Ganz hervorragend wurde Goldbrunner seiner Aufgabe als dritter Verteidiger gerecht. Er folgte dem als gefährlichen Torhüter bekannten schottischen Angreifführer Armstrong wie ein Schatten und setzte ihn seiner Aktionsfähigkeit fast fast lahm. Von den übrigen Käufern tat Kingtoner sein Möglichstes für den Aufbau, während James, wenn Not am Mann war, die Abwehr verhärtete. Eine scharfe Waffe war jedoch der deutsche Angreifer Dr. Leichter, redete Flügel Elbern-Gelisch konnten sich im Rahmen der schottischen Ballarbeit mit dem gleichen Erfolg durchsetzen, wie die Berufsspieler auf der Gegenseite. Besonders der Schalker setzte sich mehrmals in das beste Licht. Siffing stand neben den beiden Außen Elbern und Urban weit vorgehoben und lieferte sich mit der schottischen Abwehr manchen tollstigen Kampf. Obwohl er nicht zu dem gewünschten Erfolg kam, steht seine gute Leistung außer jedem Zweifel. Szepan hatte wieder die Rolle des zurückgezogenen Aufbauplayers übernommen. Der blonde Westfale lieferte wohl eines seiner größten Spiele: es war nur zu bebauern, daß er im zweiten Abschnitt bei der wachsenden schottischen Überlegenheit nicht mehr in die Lage kam, sich vorn einzusetzen, sondern sich ganz in der Abwehr und Deckung widmen mußte. Jeder Mann der deutschen Mannschaft hat in diesem Spiel seine besten Leistungen vollbracht.

Schottlands Sieg war nicht zu verhindern

Die Mannschaft des Gegners war auf jedem Posten ausgezeichnet besetzt. Hier gab es keine Lücke, und in dem Kampf mit nahezu gleichen Waffen mußte die Partei unterliegen, die in der Vollendung des Spieles nicht so ausgerüstet sein kann, wie es eben von Berufsspielern verlangt wird.

Schottische Fußballkunst übertrifft

Das Schottland in diesem zweiten Länderspiel gegen Deutschland auf die Beine gestellt hatte, das war wirklich allererste Klasse. Angefangen von dem großartigen Torhüter Dawson, den wundervollen Verteidigern Anderson und Cummins, bis zu den hervorragenden Außenläufern Brown und Maffie, die mit wunderbaren Querschlägen die unerhörte schnellen Flügel einsetzten, während Simpson in der Mitte fast ausschließlich in der Abwehrstellung verharrte, war das Spiel der Schotten ohne Fehl und Tadel. Vor diesem Block aber stand noch ein Sturm, gebildet aus fünf blendenben Technikern, die sämtlich einen pünktigen Torfuß besaßen. Walker-Delane ragte über ihre Mitspieler noch ein wenig heraus und beide Erfolge wurden denn auch von dem Rechtsaußen erzielt. Armstrong erfreute sich der strengen Bewachung durch Goldbrunner, nicht besser erging es dem Linksaußen Duncan durch Münzberg. Dadurch fiel dem Halblinks MacPhail die Aufgabe der eigentlichen Angriffsführung zu.

Nur 50 000 Zuschauer

Die Erwartungen in bezug auf den Verlauf des Spieles blieben hinter den Erwartungen zurück. Obwohl das Wetter der Jahreszeit entsprechend recht gut war, konnte die Platzanlage der Glasgow Hangers, der riesige Ibrox-Park nur zur Hälfte gefüllt werden. Velleicht war der Wochentag doch ein etwas ungünstiger Termin. Die Aufnahme und Begrüßung der deutschen Mannschaft, einschließlich der fast 600 Seefahrer, die am Mittag mit dem schmalen Spagagelbampfer „Melanie“ in Edinburgh angekommen waren, und von dort aus Glasgow nach kurzer Bahnfahrt erreichten, war warm und herzlich. Mit großer Freude wurde ein

Telegramm des Reichsportführers

an die deutsche Mannschaft aufgenommen, in dem er unseren Spielern für den bevorstehenden Kampf die besten Wünsche übermittelt. Wie nicht anders zu erwarten, traf die deutsche Mannschaft einen prachtvoll gepflegten Rasenplatz an. Von allen Feststellungen ist jedoch die Tatsache hervorzuheben, daß bei unseren Spielern der

Mannschaftsgeist ausgezeichnet

war. Selbst in Augenblicken der höchsten Gefahr — und die gab es von der 50. bis 90. Minute wohl mehr als ein gutes Duzend —, verlor kein Spieler die Ruhe und Überlicht. Jeder setzte sich bis zum Letzten ein und half dort

aus, wo gerade der Druck am größten war. Sie ging dabei das Gefühl für den Zusammenhang verloren, immer kämpfte eine Mannschaft auf dem Platz. Wenn dabei die notwendige Vorbereitung nicht mehr in dem Maße wie vorher geleistet werden konnte, so war das lediglich ein Schönheitsfehler.

Nun nach Dublin

Die zweite Aufgabe harrt der deutschen Mannschaft am Sonnabend in Dublin, wo der Rückkampf gegen die Auswahlmannschaft des Fußball-Verbandes des Irischen Freistaates ausgetragen wird. Es wäre gläubig am Platz, diesen Gegner zu unterschätzen, aber wir glauben, daß gemessen an der Leistung in Glasgow ein deutscher Sieg sehr wahrscheinlich ist.

Der Spielverlauf

Der in England äußerst beliebte Schiedsrichter S. Rattraß trat pünktlich um 16.00 Uhr die Mannschaftsführer zur Hand in die Mitte des Platzes. Szepan und der schottische Mittelläufer Simpson begrüßten sich und den englischen Schiedsrichter. Der deutsche Mannschaftsführer gewinnt die Hand und die Spieler nehmen Aufstellung:

Deutschland: Jakob; Münzberg, Münzer; James, Goldbrunner, Kingtoner; Elbern, Gelisch, Siffing, Szepan, Urban.

Schottland: Dawson; Anderson, Cummins; Maffie, Simpson, Brown; Delaney, Walker, Armstrong, MacPhail, Duncan.

Schottlands Anstoß wird sogleich von der deutschen Läuferreihe abgefangen und Urban auf der Reife geschickt. Aber die ausgezeichnete Technik, vor allem aber der berühmte schottische Paß, schafft in den ersten zehn Minuten eine klare Überlegenheit der Einheimischen, deren Angriffe von der deutschen Abwehr immer wieder abgeschöpft werden. Goldbrunner gibt dem Sturm eine weite Vorlage. Urban stürmt die Linie entlang, flankt und Gelisch schießt scharf und unhalbar ein Tor, das aber wegen abseits von Rattraß nicht gegeben wird. Standen die ersten Minuten fast vollkommen im Zeichen der Schotten, so wurden die Angriffe der Deutschen von Minute zu Minute gefährlicher. Die deutsche Elf zeigte ein Spiel, wie man es von ihr bis jetzt noch in keinem Länderspiel zu sehen bekommen hatte. Jeder Mann füllte seinen Posten voll und ganz aus, jeder wurde der ihm gestellten Aufgabe vollumfänglich gerecht. Das engmaschige echt schottische Paßspiel stellte unsere Abwehr vor immer neue Rätsel, aber unsere Verteidigung schaffte Luft und was durchschlug, wurde eine sichere Beute des langen Jakob. Ungeheuer reich war der Kampf und Deutschlands Münzferreihe gab dem Wagners-Torhüter Dawson manche schwere Brocken zu halten. Urban, Gelisch und auch Siffing, der seiner Aufgabe gemäß weit vorgehoben auf der Lauer lag, hatten mit ihren Schüssen Pech — knapp daneben oder darüber flog der Ball, oder Dawson hielt, wenn auch manchmal mit Glück. Mit Ausnahme der ersten zehn Minuten, in der Schottlands Elf tonangebend war, übertraf unsere Nationalmannschaft mit einem ebenbürtigen, im Angriff sogar gefährlicheren Spiel.

Mit 0:0

wurden die Seiten gewechselt und schon nach kurzer Pause waren die Zuschauer wieder völlig im Bann des großartigen Kampfes. Die ersten Minuten der zweiten Spielhälfte gehörten wie auch vor der Pause den Schotten, deren Flügel-

Die Winterarbeit der Turner Kreisturntage in Oldenburg

Die Schulung der Turnwart und Docturner

Der Herbst ist seitder in der DZ die Zeit der Lehrgänge und Turntage gewesen. Das nächste Turnen im DZ wird diese Tradition in veränderter Weise fort. Das zeigen die Einberufungen der Lehrwärter und Lehrwartinnen an der Reichshochschule für Leibesübungen in Berlin, die Reichslehrgänge aus den verschiedenen Gebieten des Reichs in den Gauen und auch die Arbeit der Gau- und Kreisadmiral.

Im Kreis Oldenburg-Dithmarschen macht das Frauenturnen den Anfang in diesem Herbst. Bereits am Sonntag findet der Kreisturntag für das Frauenturnen um 8.30 Uhr in der DZ-Halle statt. Es wird die Marichrichtung festgelegt in besonderer Berücksichtigung des Turnbetriebes im Winter. Die Gymnastik steht im Winter im Vordergrund des Frauenturnens. Nach dem Willen des Reichsgymnastikrats Carl Lages soll die deutsche Gymnastik einfacher werden und klar herausgearbeitet. Auch das Gerätturnen wird wieder stark betont. Der Volkstanz wird weiter gepflegt. Die Vorträge geben dabei, eine neue deutsche Volkstanzbewegung zu schaffen. Die Zusammenarbeit mit der NS-Kulturgemeinde ist durch die Berufung von Müller-Hennig als Volkstanzwart des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen aufgenommen. Ein gymnasialer Volkstanz wird als Wettkampf im Frühjahr 1937 in allen Gauen und Kreisen durchgeführt. Außer Gleichgewichtsübungen an der Schwabenecke werden Übungen am Sprinkel, mit Ball und Reifen ausgeschrieben. So bietet die Lehrarbeit des Kreises viel grundlegende Arbeit für die Vereine im kommenden Jahr und wird gewiß von der Mehrzahl der Vereine begrüßt werden. Auch die Unterrichtsrauenturnwart und -wartinnen halten am Sonntag ihre Jahres-sitzung ab, um zu den gegenwärtigen Fragen Stellung zu nehmen.

Der Kreisturntag für das Männerturnen ist vom Kreisadaministrationsratturnwart Will. W. Lohm, Graf, für den 25. Oktober einberufen. Der Beginn ist gleichfalls um 8.30 Uhr in der Halle des Oldenburger Turnerbundes festgesetzt. Auch dieser Turntag dient der Vorbereitung für die Winterarbeit für die Turnwart und Docturner der Vereine ist die Lehrarbeit von großem Nutzen. Neben der Arbeit in der Kreisschule für das Männerturnen wird auf dem reichhaltigen Stoffgebiet des Männerturnens in praktischer Arbeit Übung für die Zielsetzung und Grundlage für die Arbeit des Winters gegeben.

Die Kreisturntage für das Hinderturnen Anfang November schließen den Ring der turnerischen Lehrarbeit.

Beifall des Tages

Bist Du gesund, dann tannst Du fordern. Bist Du schwach, dann mußt Du bitten geben.

Du tannst nicht schaffen, wenn Du frant bist. Nur der Gesunde, Leistungsfähige kann sich im Leben behaupten und durchsetzen. Darum Sorge für Deine Gesundheit.

angriffe ungemein gefährlich waren. Das hoch vor das Tor kam, angelegt sich Jakob herunter, und alles andere wurde eine Beute der schlagfertigen deutschen Verteidigung. Die zweiten Abschlüsse und das genaue Zuspähen der Läufer brachte auch den deutschen Sturm ins Spiel, doch blieb kein Mann unseres Angriffs ungedeckt, und weite Vorlagen wurden von den fünf Verteidigern abgefangen.

1:0 für Schottland

Das schottische Kombinationspiel wurde immer genauer, und immer schwerer wurde es der deutschen Abwehr, die Angriffe zu stoppen.

In der 68. Minute kamen die Schotten dann zu einem ziemlich glücklichen Tor. Ein hoch aufs Tor kommender Ball wurde von Jakob nicht festgehalten, Münzberg verjüchte zu retten, doch prallte der Ball von Schottlands Rechtsaußen Delaney ab und ins leere deutsche Tor. Übertragung auf beiden Seiten und erst nach kurzer Pause brauste der Weifall auf. Münzberg und Jakob waren an diesem billigen Erfolg schuldlos. 1:0 für Schottland. Die deutsche Elf verjüchte nun mit Macht, den Ausgleich zu erzwingen, doch unüberwindlich war die Deckung Schottlands. Alle Kraftreserven der Schotten wurden jetzt eingesetzt, jeder Spieler gab sein Bestes, um den Sieg sicherzustellen. Ueberwältigend und nicht zu übertreffen war die Aufopferung, mit der Deutschlands Mannschaft sich einsetzte, doch das Glück war gegen uns. Nach dauernder Belagerung des deutschen Tores fiel sechs Minuten vor Schluß

das zweite Tor.

Wieder hatte sich Delaney freigespielt, und Jakob streckte sich vergebens nach dem unheimlich scharf geschossenen Ball. Schottlands Sieg stand fest und auch die letzte Herangebe der deutschen Spieler in den Schlussminuten änderte nichts mehr am dem Ergebnis. Der Schlußpfeif des Schiedsrichters ging in dem Jubel der Zuschauer fast unter.

Die deutsche Elf gegen Irland

Sohmann führt den Sturm

Glasgow, 14. Oktober.

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft, die sich am Mittwochnachmittag in Glasgow so hervorragend gegen Schottland geschlagen hat, wenn sie auch den ausgezeichneten schottischen Berufsspielern mit 2:0 unterlag, steht schon am Sonnabend vor einer neuen Aufgabe. Im Dublin trifft Deutschland auf eine Länderschlus des Freistaates Irland, die durch in englischen Vereinen tätigen Spielern verstärkt wurde. Wenn auch nicht ein schwarzer Punkt in der deutschen Mannschaft beim Spiel gegen Schottland festzustellen war, so hat der Deutsche Fußball-Bund doch beschlossen, die Aufstellung zu ändern, um auch den anderen an der Reihe beteiligten Spielern Gelegenheit zum Spiel zu geben. Die deutsche Elf lautet: Jakob (Zahn Regensburg); Münzberg (Mannaria Wachen); Münzer (1. FC Müllersberg); Robinski (Hamborn 07); Goldbrunner (Wabern München); Kingtoner (FC 05 Schweinfurt); Dehmer (Schwanen Augsburg); Siffing (SV Waldhof); Sohmann (VfL Wehrath); Szepan (FC Schalke 04); Kobierst (Fortuna Düsseldorf).

Die Winterarbeit der Leichtathleten

Arbeitsstagnation des Untertreffes Oldenburg

Heute abend treffen sich im Gasthaus Hegeler, Donnerschwer Straße, die Vereinsvertreter der Vereine des Untertreffes Oldenburg zu einer Besprechung, in der Kreis-sportwart Hans Lübke die Winterarbeit der Leichtathleten festlegen wird. Es ergeht die Aufforderung, daß die Vereine sich hieran in großer Zahl beteiligen. Die Besprechung beginnt um 8.30 Uhr.

Sportamt „Kraft durch Freude“

- Heute, Donnerstag:
- Allgemeine Körperschule von 8.00 bis 9.00 Uhr in der Cäcilien-schule am Theaterwall; Männer und Frauen gemeinsam (Betriebssturz).
- Gymnastik für Mädel von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Cäcilien-schule am Theaterwall.
- Gymnastik für Frauen von 21.00 bis 22.00 Uhr in der Turn-halle Peterstraße.
- Gymnastik für Frauen (Betriebssturz) von 18.45 bis 20.00 Uhr in der Thorstraße 88G.
- Leichtathletik, Reichssportnorddeutschen für Frauen von 19.15 bis 20.15 Uhr in der Margaretenstraße. — Von 20.15 bis 21.15 Uhr für Männer und Frauen gemeinsam.
- Schwimmen für Schüler von 17.00 bis 18.00 Uhr in der Oef-fentlichen Badeanstalt, Fumestraße.

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 15. Oktober 1936

Herbstlaub

Das dunkle Grün der Blätter entflieht den Wäldern. Ueber das Laub der Wälder ist die harte Hand des Frostes gefahren. Die Blätter der ragenden Eichen haben braune Ränder erhalten. Aus den Blütbüschen ist das Blut gewichen. In matten Grün und fahlen Gelb trauern sie am Wege. Ahorn und Platanen flammen in lobendem Gelb. Sie geistern hinauf in den niedrigen Wolkenhimmel, als seien sie aller Erdschwere bar. In des grauen Nebels Tropfen aber und in dem trügerischen Schein einer enttörnten Sonne entfallen die lichten Blätter den aufwärtsstrebenden Zweigen und sinken still zurück in den Schoß der Erde.

Ein Sommer ging zur Reize, und das große Schweigen tastet sich langsam, aber stetig vor durch das bunte Gestrüch des Herbstlaubes. Zurück zur Erde, wo wannen die Kräfte fliegen und die Säfte strömen, sinkt das Gemächte des Sommers. Und unter der raschelnenden Laubdecke wirkt sich schon eines neuen Jahresbeginns Anfang. Ring schließt sich in Ring, und es wächst die Kette von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Oldenburger Landestheater

Das Landestheater teilt mit:

Im Landestheater sind zur Zeit die Proben für die Uraufführung des neuen Volksstückes von August Heinrichs: „Petermann fährt nach Madeira“ im vollen Gange. Auch Frau Carla Lööd, die als Gast eine Hauptrolle in der neuen Komödie übernommen hat, nimmt bereits an allen Proben teil.

Da die Uraufführung aus technischen Gründen am Dienstag, dem 20. Oktober, stattfinden muß, der an sich weitgehend im Stroh verlegen ist, wird die Generalintendantin auch in ganz Deutschland mit größter Spannung erwartete Volksstück in der Uraufführungsbesetzung mit Carla Lööd auch durch die anderen Anrechte geben lassen. Es empfiehlt sich, bei der ungenügend starken Kartennachfrage und bei der großen Zahl an Vorverkaufungen, die bereits seit längerer Zeit aus dem ganzen Reich vorliegen, sich rechtzeitig Plätze für die Wiederholungen vorzustellen zu sichern. Die Wiederholungen finden statt: Freitag, den 23. Oktober, Sonnabend, den 24. Oktober, und Donnerstag, den 29. Oktober.

Wir weisen besonders darauf hin, daß Inhaber von Zwanzigerkarten statt der erhöhten Gastspielpreise jeweils nur den üblichen Kartenpreis zu zahlen haben. Gutscheine haben für diese Gastspiele keine Gültigkeit. Neue Zwanzigerkarten können noch laufend an der Tageskasse erworben werden.

Heute abend gelangen im Landestheater noch einmal die beiden ersten Teile der „Nibelungen“-Trilogie von Friedrich Heibel zur Aufführung. Kein Oldenburger darf das Erlebnis dieser gewaltigen nordischen Tragödie in der monumentalsten Aufführung unseres Landestheaters verpassen.

Morgen abend wird „Der Wildschütz“ von Albert Korting mit seinen liebenswürdig-beherrten Szenen und seiner köstlichen Musik noch einmal die lustige Bedeuftsamkeit der „Stimme der Natur“ vor Augen und Ohren der Oldenburger bringen. Es ist gewiß, daß der große Erfolg der ersten Aufführung auch weiterhin anhalten und vielen Besuchern ein paar frohe Stunden spenden wird.

RZ-Kulturgemeinde und RSG „Kraft durch Freude“

Zu der Vorstellung der Wiederdeutschen Bühne am Sonnabend, dem 17. Oktober: „De Etappenhaus“ werden Karten in unseren Dienststellen ausgesetzt. Es empfiehlt sich, den Kartentorverkauf in Anspruch zu nehmen.

Volksbildungsküste Oldenburg

„Hunger und Liebe im Reiche der Steinabler“. Ueber dieses Thema spricht morgen, Freitag, 20.15 Uhr, in der „Union“ Hofmeister Eitz Westfeln, Schwois

Aufruf!

An alle Betriebsführer, -Walter und -Warte des Gaus Weser-Ems

Am 17. und 18. Oktober dieses Jahres findet die erste Straßensammlung für das Winterhilfswerk durch die Deutsche Arbeitsfront statt. Die Deutsche Arbeitsfront wird an diesen beiden Tagen beweisen, daß ihr Grundgesetz von der Gemeinschaft und Kameradschaft keine leeren Worte sind. Alle Betriebsführer, -Walter und -Warte werden unter Einfluß ihrer ganzen Person und in restloser Aufopferung und Hingabe, unter Voranstellung ihrer eigenen Opfergabe den Opferbeweis des schaffenden Volkes entgegennehmen. Ich erwarte von allen Sammlern, daß sie ihr Möglichstes tun, damit das Ergebnis der Sammlung der Deutschen Arbeitsfront ein großes Bekenntnis der Werktätigen zum WSHW wird.

Am 17. Oktober finden vormittags die Betriebsfammlungen statt, die den Auftakt zu den beiden Sammlungen bilden, denn das Ergebnis dieser Betriebsfammlungen muß bereits ein durchschlagender Erfolg werden. Die Betriebsführer, -Walter und -Warte wollen unbedingt dafür sorgen, daß die Betriebsfammlungen nach sorgfältiger Vorbereitung durchgeführt werden, wo der Betriebsführer als erster seine Opfergabe spendet.

Betriebsführer! Betriebswarter! Betriebswärter!

Die Augen der gesamten werktätigen Bevölkerung sind auf diese beiden Tage gerichtet. Das Ergebnis dieser beiden Tage muß die Solidarität der führenden Männer der Betriebe und der Deutschen Arbeitsfront mit den notleidenden Kameraden unter Beweis stellen.

Zu alle Eure Pflicht, und der Erfolg der Sammelaktion wird nicht ausbleiben!

Diedelmann

Gaobmann der Deutschen Arbeitsfront.

den. Der Vortrag wird durch Film und Schallplatten anschaulich ergänzt. Träger der Veranstaltung ist die Gesellschaft Union in der Volksbildungsküste.

Stallingsche Verlagsbuchhandlung. Besichtigung morgen, Freitag, 15.00 Uhr. Die Teilnehmer versammeln sich zu dem Zeitpunkt Ritterstraße 4. Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Werk, Marinemuseum und im Ausrüstungshafen das neue Schlachtschiff „Scharnhorst“. Am Sonntag, 8.00 Uhr, vom Galinoplatz ab, Autobusfahrt zu sehr mäßigen Preisen nach Wilhelmshaven. Anmeldungen an das Lohd-Heisebüro, Range Straße 68, August Cordes, Radorfer Straße 86, an die Buchhandlung Wischhof, Bremer Straße 8, und an die Kartenvorverkaufsstellen der RZSG „Kraft durch Freude“.

Verein der Schiefer. Lichtbildervortrag über das Riesengebirge am 16. Oktober im Hotel „Zum Neuen Hause“. Eintritt frei.

Olympische Bildwerke

Ausstellung im Landesmuseum

Während der diesjährigen Olympischen Spiele ist der Name „Olympia“ in aller Munde gewesen. Nur die wenigsten aber werden eine klare Vorstellung von dieser griechischen Kultstätte gehabt haben, von der die olympische Idee ihren Ausgang genommen hat. Viele werden es daher begrüßen, durch eine Ausstellung, die im großen Schloßaal eingerichtet wurde, nunmehr die Möglichkeit zu haben, diese Stätte im Bilde kennenzulernen.

Am heutigen Donnerstag, 20.10 Uhr, wird die Ausstellung mit einem einführenden Vortrag eröffnet werden. Eintritt für Mitglieder des Kunstkreis frei, für Mitglieder der RZ-Kulturgemeinde 30 Pf., für Nichtmitglieder 50 Pf.

Winterhilfswerk Oldenburg-Stadt

Monatsrückplattchen

Die Monatsrückplattchen kann für alle Lohn- und Gehaltsempfänger, die ein Opfer von 10 Prozent der Lohn- oder Gehaltsabzüge an das Winterhilfswerk abführen, am Anfang jedes Monats in der Kreisgeschäftsstelle des WSHW, Osterstraße 10, in Empfang genommen werden.

Die Rückplattchen werden Behörden und Firmen, deren Mitgliedschaftsmitglieder die Spendenbeiträge erst am Ende oder im Laufe des Monats zahlen, zu Beginn des Monats ausgedruckt.

Die Behörden oder Firmen geben in diesem Falle die schriftliche Erklärung ab, daß die Plattchen entsprechend den Richtlinien des WSHW erworben werden und daß die ein-

gehaltenen Spendenbeiträge der Mitgliedschaftsmitglieder jeweils im Laufe oder am Ende des Monats dem WSHW überwiefen werden.

Gewerbetreibende, Angehörige der freien Berufe, offene Handels- und Kommanditgesellschaften, sowie sonstige Einkommensbezieher, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, erhalten die Monatsrückplattchen, wenn sie für die Dauer von sechs Monaten monatlich ein Opfer in Höhe von 1 Prozent der für das Jahr 1935 veranlagten Einkommenssteuer an das WSHW entrichten.

Lohn- und Gehaltsempfänger, die zu einer Lohnsteuer nicht herangezogen werden, erhalten die Monatsrückplattchen gegen ein Opfer von 0,25 RM monatlich.

Ebenfalls können Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, die Rückplattchen erhalten, wenn sie einen Mindestbeitrag von monatlich 1,00 RM während der Dauer des WSHW opfern.

Die obigen Richtlinien enthalten lediglich Mindestsätze. Eine Anpassung an die tatsächliche Zahlungsfähigkeit wird außerdem von jedem einzelnen erwartet.

Die Beiträge für das WSHW Oldenburg-Stadt können auf das WSHW-Konto 3399 bei der Landes Sparkasse eingezahlt werden.

Die Monatsrückplattchen für den Monat Oktober enthält die Aufschrift

„Der Kampf beginnt“.

Behörden, Firmen, sowie alle Einkommensbezieher werden gebeten, dieselben in der Kreisgeschäftsstelle des WSHW, Osterstraße 10, in Empfang zu nehmen, wenn nach den obigen Richtlinien ein Anspruch auf Ausdrückung der Rückplattchen besteht.

Dienstbefehl für die Hitler-Jugend des Standortes Oldenburg

Die Gefolgshafnen 11, 12, 13, 36, 37, 38, 39 und Musikzug des Bannes 91 treten am Sonntag, dem 18. Oktober, morgens 7.00 Uhr, zum Großgalaabendspiel auf ihren Austrittsplätzen an. Weitere Anweisungen erlassen die Gefolgshafnenführer.

Der Führer der Unterbanne III und VIII/91 gez. Karl Hanke, Unterbannführer.

Landwirtschaftsrat Schulte-Friesohde tritt in den Ruhestand

Am 1. d. J. trat Landwirtschaftsrat Schulte in den Ruhestand. Am 3. Juli 1909 zum Direktor der neuerrichteten Landw. Schule in Friesohde ernannt, ist er 27 Jahre lang Lehrer und Wegweiser der Landwirtschaft des alten Amtes Friesohde gewesen. Mit stolzer Befriedigung darf LA Schulte auf sein Lebenswerk zurückblicken. Trotz Kriegs- und Inflationszeiten haben sich über 500 junge Landwirtschaftsleute bei ihm das Nützlichste für ihr späteres erfolgreiches Wirken in der Landwirtschaft geholt. Durch

Vorträge in ungeschätzten Versammlungen wurden durch ihn immer wieder, oft bei ungünstigsten Witterungs- und Wegeverhältnissen, die Erfahrungen der Landwirtschaftswissenschaft zum Allgemeinwissen anderer Bauernstandes gemacht. Durch die auf sein Betreiben hin im Jahre 1910 errichtete Wanderhausabteilungswirtschaft konnten über 600 junge Mädchen die für ihren Beruf benötigte Ausbildung bekommen. Die Erfolge dieser planmäßigen Schulung sind nicht auszubilden. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche hat sich im Bezirk Friesohde im letzten Vierteljahrhundert verdoppelt, während die Erträge pro Hektar ebenfalls sich teilweise mehr als verdoppelt haben. Auf dieser Grundlage aufbauend konnte LA Schulte vor allem auch in der Heubund der Viehzucht herangehen. Herbizidverband, Schweinezuchtgenossenschaft, Kontrollvereine usw., vor allem eine für die Verdämnisse des Bezirks Friesohde außerordentlich wertvolle, jährlich wiederkehrende Ferienkurse wurden durch ihn ins Leben gerufen und die Bedeutung des Bauernstandes und Bauernstandes mehr und mehr in den Hintergrund treten. Als Stroh eines alten, durch Jahrhunderte mit der Heimat verwurzelten Bauernstandes hat Schulte immer wieder, in Wort und Schrift, den Kampf



Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung).

Schwarzwälder — und dann in's Kino? Aber natürlich, Es machen das Paar einfach wieder mit Schwarzkopf-Zooden-Schaum, dann ist es seine Erklärung, leicht pudrig, kräftig ausbleichen: in 3 Minuten ist das Paar locker und dünn, und Sie sehen aus wie frisch kriecht! Dabei kostet eine solche Zoodenwäsche nur wenige Pfennige!

Ein gräßlicher Verkehrsunfall

Achtjähriger Junge wird vom Bürgersteig gerissen und überfahren Der Führer des Treckers in Schußhaft genommen

Bad Zwischenahn, 15. Oktober.

Die Gemüter sind noch von dem Verkehrsunfall am Dienstagabend bei der Nibelischen Gastwirtschaft in Rathhufen, bei dem der hier seit etwa acht Tagen ansässige 68jährige Maurer Stellner tödlich verunglückte, erregt und schon ereignete sich gestern mittag gegen 2.00 Uhr hier mitten im Ort ein neuer Verkehrsunfall, der in seinen Einzelheiten noch weit tragischer verlief. Der Arbeiter Christian Christia n s aus Nischhauerfeld war mit seinem achtjährigen Jungen Walter nach Bad Zwischenahn hineingefahren, der hier Brot einkaufen sollte. Er hatte das bereits erledigt und führte das Brot im Rucksack auf dem Rücken mit; der Vater fuhr auf dem Rückweg ein gutes Stück voraus, während der Junge auf dem Rade nachfolgte. Plötzlich hörte der letztere das Herannahen eines schweren Lastzuges. Er stieg vorwärtsüber gegenüber der Autogasse des Tierarztes Dr. Jochims vom Rade und trat auf den Bürgersteig, auf dem er das Fahrrad mit hinaufnahm und es mit beiden Händen vor sich schob. Der Junge wollte also den Lastzug, der aus einem Trecker und drei angehängten großen Marktswagen bestand, vorbeifahren lassen. Wahrscheinlich hat er dabei nicht beachtet, daß der letzte von den drei Wagen ziemlich scharf an der Straßenkante fuhr und der breite Kastenteil fast zur Hälfte auf den Bürgersteig herüberlagerte. Das wurde dem Kinde zum Verhängnis. Der Kastenteil saßte das Rad. Der Junge wollte es festhalten, wurde dabei mitgerissen und unter den schweren Marktswagen geschleubert, dessen rechtes Hinterrad ihm direkt über den Kopf fuhr. Zeugen haben noch einen furchtbaren Schrei gehört. Das bedauernswerte Kind war auf der Stelle tot. Die Schädeldede war vollkommen platigedrückt, die Gehirnhäuten ließen an dem Rade. Eine Passantin, die den Vorfall von weitem gesehen hatte, gab dem Treckerführer ein Zeichen, daß er anhält; er hatte nichts von dem Vorfall bemerkt. Der Vater des Jun-

gen, der schon in der Nähe des Helmhains war, vermehrte schließlich das Kind. Er fuhr zurück und sah von weitem auf der Straße einen großen Menschenauflauf. Als er näher kam, erfuhr er von dem entsetzlichen Unglück; sein Kind, das er noch vor wenigen Augenblicken frisch und gesund gesehen hatte, lag verblutet auf dem Straßenpflaster.

Die Zwischenahner Gendarmerie leitete sofort eine eingehende Untersuchung des Vorfalls ein. Dabei ergab sich die Feststellung, daß der Lastzug nicht nur über die vorgeschriebene Höchstlänge von 22 Metern, sondern auch über die Höchstbreite von 2,50 M hinausging. Den Führer des Treckers trifft insofern zweifelslos Schuld, als er — trotzdem die Straße vollkommen frei war — den Zug scharf an den Bordsteinen entlang führte und wissen mußte, daß unter diesen Umständen der Kastenteil der Wagen über den Bürgersteig hinausging. Damit ist ohne weiteres eine schwere Gefährdung des Fußgängerverkehrs gegeben. Das Kind hat vollkommen richtig gehandelt. Es stieg vom Rade ab und nahm seine Zuflucht auf den Bürgersteig, weil es ohne weiteres annahm, dort sicher zu sein. Durch den auf den Bürgersteig in ziemlicher Breite herüberragenden Kastenteil des Wagens wurde es aber erfasst und mitgerissen.

Nur vor diesem Unglücksfall entging eine Zwischenahner Dame beim Marktplatz einer ähnlichen Gefahr bei diesem Lastzug. Auch hier fuhr der Zug so scharf neben den Bordsteinen, daß der Kastenteil auch erheblich auf den Fußgängersteig herüberlagerte. Die Dame bemerkte glücklicherweise noch gerade rechtzeitig, daß der hintere Wagen stark überhing und konnte sich rechtzeitig durch einen Sprung zur Seite in Sicherheit bringen. Die Gendarmerie veranlaßte, daß der Führer des Treckers infolge dieser belastenden Verdachtsmomente nach Oldenburg in das Untersuchungsgefängnis gebracht wurde. Das tragische Gescheh, daß die kinderreiche Familie des Arbeiters Christia n s betroffen hat, hat hier eine allgemeine, tiefe Teilnahme hervorgerufen.

gegen diese Zelterhebung geführt. Der Pflege des Heimatgefühls und der Heimatgeschichte wird die Schule auch weiterhin seine ganze Kraft widmen. Dafür möge ihm ein langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein. (Privataufnahme)

* Die Sprechstunden des Herrn Ministers Faulstich am Freitag, dem 16. Oktober, fallen aus.

* Die Stadtkasse erinnert durch die öffentliche Mahnung an die Bezahlung von Abgaben vom Grundbesitz und Hundesteuer. Säumige haben nach Ablauf der zum 22. Oktober 1936 gefetzten letzten Zahlungsfrist sofortige Zahlungsvollstreckung zu erwarten.

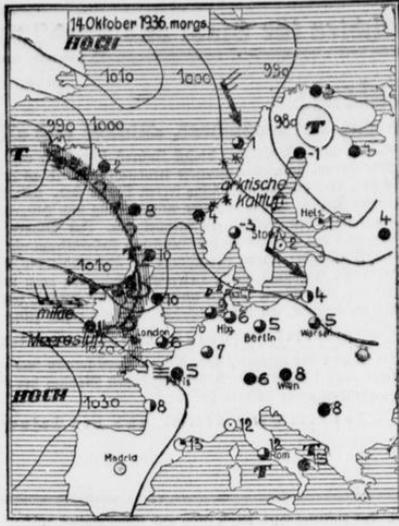
* Heute Schulbeginn. Die Herbstferien erstrecken sich auf nur vier Schultage und sind damit die kürzesten des Jahres. Heute früh um 8 Uhr wurde in allen Schulen in Stadt und Land der Unterricht wieder aufgenommen, nachdem vorher die übliche Flaggenparade abgehalten war. Die nächsten Ferien sind dann die Weihnachtsferien, die vom 22. Dezember bis 7. Januar reichen. Für die Schüler der höheren Schulen gibt es zu Weihnachten wiederum Zeugnisse, um daraus zu ersehen, ob sie das Ziel der Klasse zum Schluß des Schuljahres (dem 25. März 1937) erreichen. In der Zeit bis zu den Weihnachtsferien gibt es noch einen schulfreien Tag, nämlich den Ruh- und Betttag.

* Dienstjubiläum. Am gestrigen Mittwoch konnte der Telegrapheninspektor Paul Fietz, Schützenweg 13, auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichspost zurückblicken. In seiner Jugend trat er beim 34. Infanterie-Regiment in Bromberg ein, wurde später zur Marine-Infanterie nach Wilhelmshaven versetzt, und trat nach 14jähriger Militärdienstzeit als Telegraphenassistent bei der Reichspost ein. Durch seine unermüdete Tätigkeit und seine Aufrichtigkeit erwarb Fietz sich eine große Achtung bei seinen Vorgesetzten und Kameraden. Am gestrigen Tage wurde ihm von der Reichspostdirektion ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichsleiters Adolf Hitler, sowie von der Direktion Oldenburg überreicht. Von seinen Arbeitskameraden wurde er noch durch die Ueberreichung eines besonderen Geschenks geehrt.

* Vollstanz im Arbeitsamt. Es ist hier in Oldenburg, dank einiger fähiger Kameradinnen und Kameraden gelungen, im Arbeitsamt einen Vollstanzkreis ins Leben zu rufen. Schon die ersten Abende zeigten, daß diejenigen Formen des Tanzes, die auf deutscher Spitze, aus deutscher Art und Fröhllichkeit heraus geboren wurden, besonderen Anklang finden. Es ist Aufgabe des Arbeitsamts, alle diejenigen Kameradinnen und Kameraden, die Sinn für deutsches Volkstum haben, zu erfreuen. Die Übungsabende finden jeden Freitag im Heim des Arbeitsamts, Etage 16/17, statt.

* Der Winterfahrplan der Oldenburger Vorortbahnen zeigt gegenüber dem Sommerfahrplan ganz erhebliche Verbesserungen. Die Verbesserungen beruhen einmal darauf, daß die Trollybuslinien in Betrieb genommen sind, die die größte Verkehrsbedeutung haben. Einzelfahrer fahren die Trollybusse von Arenshöfen bis nach Wadorf (Eghorner Weg). Zum Beginn der nächsten Woche erfolgt dann auch die Inbetriebnahme der Trollybuslinie nach Würgersheide bis zum Fliegerheim. Eine Renewung ist es auch, daß die Wagen der Linie Wadorf jetzt vor dem Gebäude der Staatsbank (ehemalige Spar- & Leihbank) und die der Linie Arenshöfen vor der Markthalle halten. Des weiteren sind neue Linien eingerichtet bzw. wieder alte Linien wieder aufgenommen worden. Da sind zu nennen der Saarentoring und der Lambertring, die als günstige Anfahr- und Rundfahrlinien besonders wichtig sind. Die Linien 1, 2 u. 3 (Wadorf, Arenshöfen und Alexanderheide) haben Viertelstundenverkehr, der auch für die Anfahr- und Rundfahrten gilt. Die übrigen Linien haben den Halb- bzw. Stundenverkehr. Jetzt muß sich zeigen, ob bei der großen Verkehrsbedeutung die Benutzung ausreicht ist, um den Betrieb zu erhalten.

* In dem gestrigen Bericht über den neuen Fahrplan der Vorortbahnen ist ein Satz weggelassen. Wichtig mußte es heißen: Linie 4 (Saarentoring Markt, Schützenweg, Bahnhofsplatz, Friedrich-August-Platz, Pferdemarkt) verkehrt durchgehend von 7 bis 23 Uhr alle 30 Minuten. Rückkehr wird die Linie aber auch in umgekehrter Richtung befahren, und zwar verlassen diese Wagen den Markt jeweils um 15



und 45 Minuten nach Voll (bis 20.15 Uhr). Es besteht also praktisch ein Viertelstundenverkehr.

* Instandsetzungsarbeiten in der Oeffentlichen Badeanstalt. In der letzten Zeit ist bereits mehrfach etwas zur besseren Unterhaltung der Oeffentlichen Badeanstalt unternommen worden. Im Vorjahre ist die Hausfront an der Hundestraße neu gestrichen worden, und erst leghin sind über der Schwimmhalle größere Dachreparaturen ausgeführt worden. Die jetzt in Angriff genommenen Arbeiten erstrecken sich auf die Instandsetzung der Eingangshalle und des Wartesaales, damit die neuerdings viel besuchte Anstalt wieder ein einladendes Aussehen erhält. Die Badeanstalt hat alte Gebäude, die aber einstufigen bis zur Schaffung eines Neubaus noch ausreichen müssen. Die Instandsetzungsarbeiten der Oeffentlichen Badeanstalt ist sehr zu begrüßen und läßt erkennen, daß diesem wichtigen und hygienischen Institut neuerdings die gebührende Beachtung geschenkt wird.

* Eine Bitte. Ein Leser schreibt uns: „Wenn es auch sehr erfreulich ist, daß sich der Kraftwagenverkehr auf der Fernverkehrsstraße Oldenburg-Holstentrop gehoben hat, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß das Abblenden der Scheinwerfer, besonders dann, wenn sich Passanten nähern, sowohl auf freien Straßen, wie auch in den Siedlungen, nicht unterlassen werden darf. Es dürfte sich auf diese Weise mancher Verkehrsunfall und manche Verwirrung vermeiden lassen.“

* Nächste Arbeiten an der Gacilienbrücke. Die gewaltige Inanspruchnahme des Mechanismus der Gacilienbrücke bringt es mit sich, daß hin und wieder dieser komplizierte Mechanismus nachgesehen werden muß, um die Betriebssicherheit der Brücke zu erhalten. Für die kleineren Ueberholungsarbeiten werden die Nachstunden gewählt, weil dann die Umleitung des Verkehrs nicht so große Schwierigkeiten bereitet, wie das am Tage der Fall sein würde. In den Morgenstunden ist die Brücke wieder für den allgemeinen Verkehr freigegeben worden.

* Gemeindeversammlung. Im Gemeindefeindesaal fand gestern Abend eine Gemeindeversammlung statt. Pastor Wöden begründete eine Umstellung der bisherigen Gottesdienstordnung. Daraus wird die Gottesdienstordnung in Oldenburg der in den meisten Landeskirchen der Deutschen Evangelischen Kirche üblichen angeglichen. Weiter sprach er über Sinn und Aufbau der Gottesdienstordnung. Dann teilte er wichtige Beschlüsse des Kirchenrates mit. Auf Grund eines Vermächtnisses von Fräulein Plate hat der Kirchenrat beschlossen, die Fenster in der Auerstehungsstraße nach der Friedhofseite mit Bleiverglasung zu versehen, wie diese bei den straßenseitig gelegenen Fenstern bereits vorhanden ist. Fortan wird bei Trauungen den jungen Paaren eine Bibel zum Andenken überreicht werden. Die Kirchengemeinde Oldenburg folgt damit einem Brauch, der in vielen anderen Gemeinden sich bereits eingebürgert hat. Vor allem sprach Pastor Wöden über die notwendig gewordene Instandsetzung der Lamberkirche. Sachverständige wollen nicht länger als höchstens ein Jahr die Verantwortung für die Sicherheit der Kirchenhülle übernehmen. Zugleich mit der Instandsetzung soll der Einbau einer Warmwasserheizung vorgenommen werden, da die alten Ofen bald abgängig sein werden. Ebenfalls ist eine Erneuerung des alten Gesäßs geplant, da es durch Wurmfrass schadhaft zu werden droht. Darauf folgte ein Lichtbildvortrag über den Kampf der Zionisten gegen die Kirche Christi. Die Bilder zeigten Originalaufnahmen aus Rußland. Die heftigen den Vernichtungswillen der Bolschewiken über den berückichtigte bulgarische Kommunist Dimitroff (bekannt aus den Verhandlungen um den Reichstagsbrand) vor einiger Zeit schrieb. Jede Religion, insbesondere die christlichen Religionen, seien die schlimmsten Feinde des Kommunismus und müßten als solche radikal vernichtet werden. Zum Kampf gegen die Religionen genüge es nicht, wenn man auffärende Reden hält oder Bücher schreibt, auch die Waffen müßten gegen die Religion eingesetzt werden. Der Redner wies zum Schluß hin auf die Worte des Führers, die dieser auf dem letzten Parteitag über den Bolschewismus sagte.

* Der Deutsch-Evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Oldenburg, veranstaltet im Rahmen einer Verbandstagung des Nordwestdeutschen Verbandes einen öffentlichen Vortrag. Fräulein Meta Ehl-Hannover spricht über „Die evangelischen Fragen nach der Frau“. Die evangelische Gemeindegebäude werden herzlich zu diesem Vortrag eingeladen.

* Schadenfeuer in Olenerebief. Gegen 20 Uhr wurde gestern die Feuerwehr Oldenburg nach Olenerebief gerufen,

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabert: Bremen. (Radbruch verboten)
Zwischen der künftigen Störung und der stark auflebenden Mittelatlantischen Wirbelstörung hat sich vorübergehend ein Zwischenhoch aufgebaut, welches das Wetter am Mittwoch etwas ruhiger gestaltet. Die Beruhigung wird jedoch nur von kurzer Dauer sein, da im Bereich eines Randantizyklons des Mittelatlantik erneut kalte-warme Meeresluft aus Westen herangeführt wird. Diese Verhältnisse am Mittwoch über ganz England bis zur französischen Kanalküste im Zusammenhang mit kaltem Luftmassen Niederdrucklage, die am 16. zum Zentralstag erreicht haben dürfen. Eine entprechende Einströmung aus West machte sich bereits am Mittwochabend geltend. Es ist also weiterhin mit unbeständigem und etwas mildem Wetter zu rechnen.
Aussichten für den 16. Okt.: Westliche Winde, wolfig, Neigung zu Niederdrücken.
Aussichten für den 17. Okt.: Unbeständiges Westwetter.

Ämtlicher taglicher Witterungsbericht
der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Forschungsamt
Beobachtung vom 15. Oktober, 8 Uhr morgens

Barometer Lufttemperat.	Windricht. Niederdr.	Niederdr. am Celsius	u. Starke	mm	Erdboden-Temp.
756,8	10,0	SW	2,0	1,0	7,5

Am 16. Oktober 1936:

Sonnenaufgang	6.52 Uhr	Mondaufgang	8.06 Uhr
Sonnenuntergang	17.28	Monduntergang	17.20

Wind in Gradern.

Schwafler:	Oldenburg 4.51, 16.59;	Bremen 4.11, 16.19;	
Gelbfeld:	3.11, 15.19;	Werte 2.51, 14.39;	Wittelsdorfen 1.31, 13.30.

wo ein an das Zieblerhaus angebauter Schieber in Brand geraten war. Der Schieber, der mit Heu, Stroh usw. gefüllt war, konnte trotz schnellsten Eingreifens der Feuerwehr nicht mehr gerettet werden. Das Zieblerhaus des Heizers Mischos am Privatweg 6 in der Nähe des Bahnhofs Olenerebief blieb aber völlig unbeschädigt. Nach 1½stündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der entstandene Schaden ist nicht groß. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein siebenjähriger Junge in der Dunkelheit mit einer Kerze Lampe sein ihm entlaufenes Raminchen in dem frohegeüllten Schieber suchte und dabei mit der Kerze Flamme dem Stroh zu nahe gekommen ist.

* Verkehrsunfälle. An der Kreuzung Staufflinie/Range Straße stießen gestern ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Dabei wurde das Radfahrzeug beschädigt. Der Radfahrer wollte von der Range Straße zum Friedhof fahren, als gleichzeitig das Kraftwagen aus der Staufflinie in die Range Straße einbiegen wollte. Dabei fuhr das Kraftwagen dem Radfahrer in die Flanke. — Auf dem Friedhofsweg fuhr um 19.30 Uhr ein Auto eines Fuhrmanns in die Flanke. Dabei wurde ein Pferd von dem Fuhrer so verletzt, daß es eine tiefe Schnittwunde davon trug, die von einem Tierarzt behandelt werden mußte. Ob hier eine Schuldfrage geklärt werden muß, ist noch von der Polizei festzustellen.

* Diebstahl gelegentlich des Holzfuers an der Bahnhofstraße. Wie sich erst jetzt herausstellte, sind von dem aus einem Hause an der Bahnhofstraße anlässlich des Brandes abgeräumten Sachen allerhand Wertgegenstände gestohlen worden. Es handelt sich um vier Bettfedern, vier Kissenbezüge, Handtücher, Herren- und Damenwäsche. Es ist bemerkenswert, daß das Inventar der Holzgenossen von gewissenlosen Menschen dazu ausgeutzt wurde, sich durch Diebstahl von der Habe der in Gefahr geratenen Wohnungsinhaber zu bereichern.

* Motorraddiebstahl. Das am Theaterwall abgestellte Motorrad mit dem Kennzeichen OI 47329 ist in den Abendstunden, etwa 21 Uhr, gestohlen worden, ohne daß der Eigentümer dieses bemerken konnte. Es müßten also Sachkenner am Werke gewesen sein, die die fast neue Maschine der Marke DKW abgekliept und entwendet haben. Die Maschine hat die Schutznummer 297439 und die Motornummer 526724.

* Fahrraddiebstähle. Die heute früh bekannt gewordenen Fahrraddiebstähle erstrecken sich auf ein Herrenfahrad vor, das vor einer Wirtshaus an der Alexanderstraße stand; auf ein Herrenfahrad unbekannter Marke, das sich vor einer Wirtshaus in Hundsmühlen befand; sowie auf ein Herrenfahrad Adler, das vor einem Hause am Pferdemarkt abgestellt war. Alle drei Räder waren nicht angegeschlossen, wodurch der Diebstahl begünstigt worden ist.

* Diebstahlschronik. In einer der letzten Nächte ist aus einem Lagerstuppen in Olenerebief etwa ein Raummeter Brennholz gestohlen worden. Der Wirt diebstahl hat sich auch wieder betatigt und in einer Wirtshaus an der Donner-Schwerer Straße von der dortigen Garderobe einen graugrünen Mantel entwendet.

* Einem Krampfanfall erlitt ein Mann, der gestern gegen 21 Uhr die Verbachstraße passierte. Passanten, die den zu Boden gestürzten Kranken fanden, sorgten für die Einlieferung in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital, die mit dem stadtischen Krankenwagen vollzogen wurde.

* Aus dem neuesten Polizeibericht geht hervor, daß in der ersten Wochenhalfte acht Fahrrader gestohlen worden sind und im weiteren noch sechs andere Diebstahlsbeute erfolgten. Gesunden wurde in der Heiligengeiststraße ein Herrenfahrad Röhren und auf dem Pferdemarkt ein großer Schimmel. Betroffen sind eine schwarzlederne Geldbörse mit etwa 7 RM Inhalt. Dem Eigentümer wieder übermittelte worden konnte ein abhanden gekommenes Herrenfahrad Grinnor. Die Schußhaft erstreckte sich auf drei Personen, und zwar in zwei Fällen wegen Trunkenheit und in einem Falle wegen Uebachtslosigkeit.

* Der Weg über den Wochenmarkt. Zum erstenmal hatte der Wochenmarkt gestern seine neuen Wege und ein eingegrenzt inne. Nach dem Fortzug des „Zerkerbmarktes“ hatten die Blumenengeldatler dort wieder ihre Stand aufgeschlagen, und sie scheinen dort nicht ungenüßig untergekommen zu sein. Denn nun ist es von der Marktstraße zum Gemüsemarkt über den Blumenmarkt kein Umweg mehr, und die herrliche Blumenpracht zieht von selbst die Blicke der Vorübergehenden auf sich. Vollständig war das Bild allerdings noch nicht, denn es fehlte nicht nur eine Reihe von Bauernwagen, sondern auch die Fiedelstand in der Markthalle waren zum Teil unbesetzt geblieben. Zwischen nehmen ab, sind aber immer noch zu haben. Sie sind jetzt besonders schön, allerdings müßten sie sofort verwertet werden. Auch Fieder- und Strandschoten gab es noch, wie weit wie lange noch? An Äpfeln und Birnen dagegen sind die eigentlichen Spezialisten erst zum Teil auf dem Markt vertreten. Auch Kalbfleisch bzw. beschadigtes Lebst gibt es zu billigen Preisen. Besonders schön und preiswert sind die



Nichts Neues von Gase!

Er sitzt noch immer hinter schwedischen Gardinen, weil man kein Foto erst entwickeln muß. Es eben es harmlos, wird er doch vernarrt und dann als „lästlich“ gleich nach Deutschland „abgeschoben“. Eine bittere Lehre für unseren Gase... Jaja: So kann es allen Leuten geh'n, die nicht in die Zeitung seh'n!

Barckel.

Zusatz-Verdunkelungsübung. Die hier am Montagabend durchgeführte Zusatz-Verdunkelungsübung war von einem großartigen Erfolg getränkt. Die hierzu getroffenen Vorarbeiten waren auch von der besten Bevölkerung auf das genaueste beachtet. Die Übung hat gezeigt, daß sie mit größtem Interesse verfolgt wurde.

Nobentischen.

Verammlung der Bezirks- und Ortsabteilungsleiterinnen der Kreisbauernschaft Westermarsch in Nobentischen. Die Versammlung, die am Montagabend in Schöndes Hotel stattfand, wurde von der Kreisabteilungsleiterin, Frau Marnie (Strickhausen), mit dem Führerzug eröffnet. Sie begrüßte die zahlreich erschienenen Abteilungsleiterinnen, insbesondere die Nebenerinnen, Frauen Marnie als Leiterin der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Neuenburg und Frau Gladow als Kreisreferentin für die Abteilung Haus- und Volkswirtschaft. Beide Nebenerinnen gaben in längeren Vorträgen den Anwesenden Aufklärung über die kommende Winterarbeit. Frau Marnie führte aus: Das Aufgabengebiet für die Bäuerin ist Angelegenheit der Abteilung 2b der Landesbauernschaft. Sie will die Bäuerin in jeder Weise fördern und beraten. Wenn das schon im letzten Winter geschah, so wird diese Arbeit im kommenden Winter in gesteigertem Maße fortgesetzt werden. Es gilt, auch in den nächsten Monaten dem Ziele des Führers zu folgen und den besten Erfolg zu erzielen. Wenn auch im Obenburgerischen die bäuerlichen Höfe im allgemeinen auf der Höhe sind, gibt es trotzdem noch viel Arbeit zu leisten. Die Betriebsweise ist auf den Höfen seit dem Kriege eine ganz andere geworden. Infolge der Raumnott unseres Volkes muß heute jedes Stuecken Erde für die Ernährung ausgenutzt werden, und auf die Erhaltung der Erträge ist größtes Gewicht zu legen. Daran ergibt sich für jede Abteilungsleiterin eine große und ehrenvolle Mitarbeit. Wie sie durchgeführt wird, kommt auf die Auffassung der Einzelabteilungsleiterin an. Um volkswirtschaftlich denken und handeln zu können, muß jede Bäuerin an Vorträgen und Kursen teilnehmen. Die Abteilung 2b bietet im kommenden Winter folgende Vorträge und Kurse: Hauswirtschaft, Fertigmachung von Geflügel, Schweisplan im bäuerlichen Haushalt, Ausbildungs- und Erziehungsmöglichkeiten der weiblichen Jugend auf dem Lande, Schonung und Erhaltung des bäuerlichen Hausrates, richtige Milchgewinnung und -verwertung, Geflügelkrankheiten, Schafzucht, Obst- und Gartenbau, richtige Fütterung und Fütterung des Geflügels, Erziehung zum volkswirtschaftlichen Denken, zweckmäßige Geräte und deren Anwendung im Haushalt. Anmeldungen der gewünschten Vorkänge müssen bei der Abteilung 2b umgehend erfolgen, damit die Kurse noch mit der Arbeit begonnen werden können. Die Kreisabteilungsleiterin dankte der Nebenerin für ihre Ausführungen und erteilte dann Frau Gladow das Wort. Diese sprach über das Deutsche Frauenwerk und dessen Aufgaben. Sie entwarf zunächst ein Bild von dem Aufbau dieses Werkes. Die Dachorganisation ist die NS-Frauenenschaft. Um deutschen Frauenwert sind zur Zeit noch etwa 20 Frauenverbände losse veranlagt. Der wichtigste Bestandteil ist so niedrig gehalten, daß er den Frauen die Möglichkeit gegeben ist, sich annehmen zu lassen und mitzuarbeiten. Es hat zwei Hauptaufgaben zu erfüllen; das sind der Reichsmütterdienst und die allgemeine Haus- und Volkswirtschaft. Zu letzterer gehören als Unteraufgaben die zur Zeit aktuellen Fragen der Wiederverjüngung und Kampf dem Verderb. Durch Aufklärung sämtlicher Frauen muß ferner erreicht werden, daß beim Einkauf deutsche Geschäfte und deutsche Erzeugnisse bevorzugt werden. Weitere Aufgaben des Deutschen Frauenwertes sind Preisüberwachungen, Ausbildung von Meisterinnen, Einrichtung von Beratungsbüros, Sammlung von Altmaterial usw. Mit dem Worte „Der Weg ist weit, der Schritt ist klar“ schloß die Nebenerin ihren Vortrag. Auch ihr wurde der Dank der Versammlung zuteil. Folgenden eindringlichen Appell richtete dann noch die Kreisabteilungsleiterin Frau Vorries an die Abteilungsleiterinnen: „Deutsche Frauen, steht zusammen im Kampfe gegen unheimliche Elemente! Untermauert eure Familie, damit sie zum Bollwerk gegen den Volkseindringling wird! Erleuchtet eure Jugend mit hinein in das Werk unseres Führers!“ Die Kreisabteilungsleiterin forderte in ihrem Schlußwort nochmals

alle Frauen auf, im kommenden Winter ihre ganze Kraft in den Dienst ihrer zugehörigen Aufgaben zu stellen.

Führertragung des Reichstriegerbundes Kuffhäuser, Kreisverband Barckel. Zu einer umfangreichen Tagung gelangte sich die von dem Bezirksführer des Reichstriegerbundes Kuffhäuser, Bezirk Oldenburg 2, Heidsamant Wolf (Barckel), nach dem „Allee-Hotel“ einberufene Führertragung. Nahezu hundert verantwortliche Träger der einzelnen Abteilungen der bestehenden Kriegerkameradschaften und Soldatenverbände hatten dem Rufolge geleitet. Der Bezirksführer nahm zunächst die Zusammenkunft zum Anlaß, um auf die Gründung des NS-Str. 1936/37 durch unseren Führer hinzuweisen, wobei er den bringenden Appell an alle erschienenen richtete, beforzt zu sein, daß auch in den Reihen der einzelnen Kameradschaften tatkräftig der Opferpflicht genügt würde. Weiter wies Bezirksführer Wolf auch auf die Arbeitsbeschaffungsleiterin hin, wofür sich auch die Kameradschaftsführer einzusetzen hätten. Er verlangte Redung bis zum 20. Oktober, wieviel Werte in den einzelnen Kameradschaften benötigt werden. Empfohlen wird, überall in den Kameradschaften Helferkassen einzurichten und dadurch einer großen Reihe Kameraden die Teilnahme an den jährlichen Reichstriegertagen in Kassel zu ermöglichen. Wo es noch nicht gegeben, sind in den verschiedenen Kameradschaften Sozialreferenten einzusetzen als Mittler zwischen unverschuldet in Not geratenen Kameraden und der NS-Str. Bezirksführer Wolf betonte sich dann eingehend über die für jede Kameradschaft als auch besonders für die Kuffhäuserbewegung überhaupt dringend notwendige Propaganda. Jedem Propagandabewerber wird durch den Bezirksverband die Schrift „Soldatentum und Kameradschaft“ überreicht, damit diese ihren Vollen richtig ausfüllen können. Kreispropagandabewerber Kraft verbreitete sich über die Ausgestaltung der Appelle. Preisoffenwart Gertrudus behandelte eingehend das Zochwesen, und der Kreisabteilungsleiter Baute sprach über die große Aktion „Kampf dem Verderb“. Die Kriegerkameradschaft ehm. Hier Barckel wünscht die Bildung einer Krieger-Mutterkassette. Anfragen bez. der „Stagma“ wurden dahin beantwortet, daß der Landesverband einen Baufußbaß bezahlt, die Kameradschaften alle feinen Beitrag abzuführen hätten.

Blutbad unter Schafen. Giffenferdamm. Ein ansehnlicher Verlust wurde dem Bauer G. zugefügt. In einer der letzten Nächte hat ein wilder Hund auf den Kärgeleien seine Unwesen getrieben und die dort wohnenden wertvollen Zuchtschafe angefallen und zu

Tode geholt hat. So zugerichtet, daß ein Tiere notgeschlachtet werden mußten. Die Schafe gehören zum Ziel anderen Eigentümern und waren bei G. in die Weide gegeben, da dieser eine Schafzucht betreibt. Der Schaden ist um so empfindlicher, da es sich bei den geringsten Schäden um ausserordentlich wertvolle Zuchtschafe handelt. Der jagende Hund muß mit dem Schloßhof gefangen haben, wobei er den kürzeren gezogen hat, denn der Hund lag mit einer Wunde verendet im Graben, wofür er wahrscheinlich durch einen Stoß des Schafbocks befordert wurde. Dadurch konnte zugleich der Besitzer des Hundes ermittelt werden.

Flößerschiff verunfallt. Ein Schuppenbrand. Auf sehr eigenartige Weise entfiel Ende Juni dieses Jahres auf einem feuerfähigen Flößerschiff ein Schuppenfeuer. Um Zehnen zu vertreiben, die sich in größerer Anzahl auf dem in Stragen von Geflügelten Schuppenbäck eingewickelt hatten, gab der Sohn des Bauern aus einem 9-Millimeter-Flößerschiff aus einer Entfernung von etwa 15 Metern einen Schuß in Richtung des Schuppenbäck ab. Nach kurzer Zeit stieg aus dem Dach der Schuppen Rauch, und nur mit großer Mühe konnte bei dem damaligen sehr trockenen Sommerwetter ein Umhängen des Schuppenbäckes herbeigeführt werden. Wenn der Brand nicht herbeigeführt worden wäre, würde zweifellos ein großer Schaden entfallen sein. Auf einer Fläche von mehreren Quadratmetern waren auf dem Dach bereits die Strohdächer verbrannt und die Werten angeblüht. Nach den Erklärungen des Sachverständigen in der jetzt vor dem Amtsgericht Jever stattgefundenen Verhandlung gegen den jungen Mann, der seiner Zeit den Schuß aus dem Flößerschiff abgegeben hatte, ist bei der Verwendung von Flößerschiffen wenige Augenblicke eine solche Feuer-Entzündungsgefahr möglich. Der Amtsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Brandstiftung eine Geldstrafe in Höhe von 20 RM. Das Gericht kam jedoch zu einem Freispruch des Angeklagten, weil dieser bei seiner Unkenntnis im Umgang mit Schuppenbäck nicht damit habe rechnen können, daß er durch einen Schuß aus dem Flößerschiff einen Brand verurursachen könne.

Oldenburg, 15. Okt. (Anst. Martfelder) Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: insgesamt 1442 Tiere, davon 42 Ferkelschweine, es folgten das Stück der Zuchtschichtqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 5-7 RM, bis 6-8 Wochen alt 7-10 RM, bis 8-10 Wochen alt 10 bis 13 RM; Ferkelschweine 13-16 RM; größere Ferkelschweine von 16 Wochen alt. Welche Tiere alle Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverkauf: Sehr leicht, Lederhand, Klauen Ferkel- und Schweinefleisch; Donnerstag, den 22. Okt.

Rundgang durch die Heimat

Kassede. Die Kasseder Baumschulenbesitzer Wilhelm Albergard und Fr. Deus errangen auf der Reichsgerichtenschau in Dresden je einen 2. Preis (Silberne Preisinsigne).

Kassede. Am heutigen Donnerstag findet in Kassede eine große Rundgebung der NS-Str. Bezirksführer Wolf betonte sich dann eingehend über die für jede Kameradschaft als auch besonders für die Kuffhäuserbewegung überhaupt dringend notwendige Propaganda.

Kassede. Der Eintopffonntag brachte im NS-Str. Bereich Kassede den Betrag von 425,52 RM.

Elstfeld. Am Vier der diesigen Betriebsstätte der Bremen-Begehrer Fikeregele Lischaff wurden folgende Fertigsätze gelistet: Aus der viersten Kantarele Dampfboiler „Lied“ 655 Kanties, Dampfboiler „Hühn“ 597 Kanties, aus der fünften Kantarele Dampfboiler „Woge“ 614 Kanties, Dampfboiler „Eitelgilt“ 616 Kanties.

Elstfeld. Die Eintopffonntag am herangehenden Sonntag hatte im Bereich unserer NS-Str. Ortsgruppe das erfreuliche Ergebnis von 318,20 RM.

Elstfeld. Die Sommerferien ist vorbei. Der Vereins-

führer des Segelclubs „Weserstrand“ hat das Einlagern der Boote auf Sonnabendmorgens angeleitet.

Rordenham. Die Volkshandkrabben breiten sich immer mehr aus. Jetzt sind auch schon die neu angelegten Gatteteiche von ihnen besiedelt. Es wurden dort schon mehrere ausgewachsene Exemplare gefangen.

Rordenham. Die Eintopffammlung innerhalb der Ortsgruppe erbrachte 849,75 RM. In Einsparwesen-Bereichen wurden 491,75 RM gesammelt.

Ellwörden. Strafgenauher Herr. Albers konnte auf eine 25jährige Tätigkeit im Strafgebiet zurückblicken.

Ellwörden. Gemeindevorsteher a. D. G. Tangen und Frau können am 19. Oktober ihre goldene Hochzeit feiern.

Barckel. Die in letzter Zeit namentlich in den Unterrichten der Mädchenabteilung aufgetretene Schwarzfärbung, die sogar eine zeitweilige Schließung der Klassen nach sich zog, können nach Untersuchungen seitens des Amtsarztes als beobachtet gelten. Der Unterricht an den Klassen ist wieder voll aufgenommen.

O, wie wohl ist mir, seitdem ich meine alten einfachen Holzböden mit KINESSA-Holzbalsam behandle, damit werden sie so schön wie Parkett. Nur einwaschen u. nachher polieren - und der Boden hat Nahrung, Hochglanz u. Anstrich. Immer schöne Böden mit

KINESSA HOLZBALSAM Theater-Drog. Fritz Henkel, Gaststr. 28 Stau-Drog. Gust. Wessels, Staustr. 19

Kleine Anzeigen Warme Pyjamasstoffe für Damen, Herren und Kinder. in groß. Auswahl u. sehr preiswert! Stoffhaus Klauke & Peine Heiligengestwall 1

Goethe-Pädagogium Höhere Privatschule nach staatlich anerkannten Lehrplänen Bremen, Breitenweg 46 neben Staatsbibliothek 1 Minute vom Bahnhof Ruf 2 88 88 - (Gegr. 1910) Seit 25 Jahren benährteste und erfolgreichste Vorbereitungsanstalt für Knaben und Mädchen. Meine Klassen von Sexta bis Prima. Staatliche Preisausschreibung, Lehrerprämie, Arbeitsstunden und Nachhilfenunterricht unentgeltlich. Aufnahmen jederzeit ohne Prüfung. Abg. Schulgeb. Deminatus, Direktor.

Kaufgesuche Gut erhaltener Stubenofen zu kaufen gef. Ang. unter G P 967 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Das bewährte Scheuermittel für jedermann

Hundsmühler Krug H. Wöbken Am Sonntag, dem 18. Oktober 1936 Ball Rekrutenabschiedsfest Anfang 17 Uhr Lotte Müllers 1/1 Hahl. Horststr. 10 ab Markt, letzter Wagen 1 Uhr

Reiterverein Wardenburg Am Sonntag, dem 18. Oktober 1936 Schnitzeljagd anst. Groß Ball bei E. Damemann in „Gut Hundsmühlen“ Die Reiter versammeln sich um 14 Uhr in Wardenburg (Kreuzens Gattens)

Quenen Haben prima hochtragende und frisch abgetalbt, zum Verkauf und Tausch sieben. Günstigste Preise, äußerst günstige Zahlungsbedingungen Viehverwertung Bad Zwischenahn - Fernruf 247

Jeden Freitag um 9 Uhr am Stau frische u. geräucherte Aale Fischhaus Rabben 1 Kinderwagen, 1 Stubenwagen verkauft Schiefstang 31 part. Kriegerkameradschaft Oldenburg Am 1. November d. J. im Vereinslokal Es laden freundlich ein G. Wilters Der Kameradschaftsführer Zu dt. 4 Uelen, Kinderbestellstelle und K. H. H. auch a. Kartoffeln oder Tort. Neugabstr. 21. Kinderwagen zu verkaufen, Eichenstr. 79.

REICHSBREMISCH-STATTSLOTTERIE Ziehung 1. Klasse nächste Woche Dienstag Spiele mit! Noch ist es Zeit! 1/2 Los nur RM 3.- Fast jedes zweite Los gewinnt! Friedrich Häder Staatliche Lotterie-Einnahme Oldenburg (Oldbg.), Pferdemarkt 2. Lose sind auch zu haben bei: Karl Neumann, Bad Zwischenahn, Albert Weitz, Bad Zwischenahn, Franz Siedenburg, Apen, Heier, Postmann, Barbel, Johann Renken, Ockel, H. B. Billick, Alens-Nordenham

Achternholt Am Sonntag, dem 13. Oktober Großer Ball für alt und jung Es ladet freundlich ein Ang. Teebten

Gartenbauverein Oldenburg Verammlung am Montag, 19. Okt., ab 8 Uhr, in der „Hm.“, Vespreda, anschließendes Obstes und Gemüses sowie Aufbebauung des besiedelten Gartenbau in Dresden. Mitglieder werden gebeten, Bekannte und unbekanntes Obstes mitzubringen.

Bortragsabend im Reichsverband Deutscher Offiziere Landesgruppe Oldenburg

Der Reichsverband Deutscher Offiziere, Landesgruppe Oldenburg, eröffnete das Winterhalbjahr 1936/37 mit einem ausgiebigsten besuchten Bortragsabend, der gestern abend im Pfeisefaal des Hauptbahnhofs Oldenburg stattfand. Major a. D. G. Oden, Hilbesheim, behandelte in sehr ausführlichem Vortrag das jetzige Thema: „Angriff auf Europa. Die Bewegung der farbigen Völker.“

Dem Vortrag ging ein Bericht des Landesgruppenführers Oldenburg, Korvettenkapitän a. D. Pieper, voraus über den Verlauf der Verbandstätigkeit in Berlin, der einen Einblick gab in die Arbeitsgebiete des Verbandes, dem neben der grundsätzlichen Aufgabe der Pflege der Tradition und der Kameradschaft eine umfangreiche und auch erfolgreiche Tätigkeit innerhalb des Mitgliederkreises obliegt. Der Bericht zeigte des weiteren, daß der Reichsverband als einziger anerkannter Offizierverband des alten und des neuen Heeres engste kameradschaftliche Verbindung mit dem Soldatenbund und den anderen soldatischen Verbänden unterhält, was ja auch rein äußerlich am gestrigen Abend durch die Anwesenheit von Offizieren der Wehrmacht, der Luftwaffe und des Führers des Soldatenbundes, Bezirksgruppe Oldenburg, Rechtsanwalt Dr. Rogge, zum Ausdruck kam.

Anschließend an den Bericht über die Verbandstätigkeit verlegten die Hörer die außerordentlich aufschlußreichen Ausführungen von Major a. D. G. Oden, der sehr spannend die einzelnen Völkern der Bedeutung und der Ausmaße der Macht des europäischen Kulturkreises gegenüber den farbigen Völkern zur Darstellung brachte. Ausgehend von den wechselvollen Kämpfen um die Herrschaft im Mittelmeerraum, zeichnete der Redner das durch Rasse, Religion und wirtschaftspolitische Fragen bestimmte und beeinflusste Vordringen der weißen Völker nach Asien, Afrika und Amerika unter besonderer Heranstellung der Entwicklung der durch den Vormarsch der Japaner in das chinesische Reich geschaffenen Verhältnisse.

Der europäische Raum, dessen weiße Völker bis zu diesem Zeitpunkt in der ganzen Welt eine wirtschaftspolitische und zum Teil auch kulturpolitische gezielte Vornachstellung errungen hatten, verlor durch die jüdisch-bolschewistischen Verheerungen, die sehr häufig die nationale Selbst-

bestimmung der farbigen Völker im Interesse der Weiterführung der Weltbeherrschung ausnutzen, immer mehr die Sicherheit des Besitzes seiner Machtverhältnisse und sieht heute unbedingt vor einer sich gebietlich andrängenden Frage der Verteidigung seines ursprünglichen Raumes. Nach der derzeitigen politischen Lage ist die Entscheidung zwischen weißen Völkern und farbigen Völkern durch die außerordentlich regame Tätigkeit des Bolschewismus unvorstellbar zu einer völkischen Frage geworden. Außer dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien im Raum der weißen Kulturvölker steht Japan als erbitterter Gegner

gegen Sowjetrußland als bedeutungsvolles farbiges Volk, wobei nach das Vordringen und Behaupten der schwarzen Rasse in Afrika und Amerika bei der Beurteilung einer nicht zu umgehenden Entscheidung von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Wenn die europäischen Kulturvölker die Erkenntnis der Bedeutung der Reinhaltung der Rasse nach dem von Deutschland gegebenen Vorbild sich zu eigen machen, wird der europäische Kulturkreis durch die ihm damit gegebene Aufgabe der absoluten völkischen Erziehung in die Lage kommen, die raffische Auseinandersetzung zum mindesten unter Beachtung seines geopolitischen Raumes durchhalten können. Der außerordentlich anregende Vortrag wurde mit größter Aufmerksamkeit aufgenommen und fand dankbarste Anerkennung.

Amtsvorstandssitzung des Amtsverbandes Oldenburg Günstige Entwicklung im Rechnungsjahr 1935/36 — Erweiterte Straßenbauten 1936/37

In der Amtsvorstandssitzung vom Sonnabend, dem 10. Oktober d. J., wurde die Rechnung für das Rechnungsjahr 1935/36 vorgelegt. Der Amtsverband ging in das Rechnungsjahr mit einem Ueberfluß von 98 000 RM. Die Rechnung schließt mit einem Ueberfluß von 153 000 Reichsmark, von dem 50 000 RM zum Betriebsfonds und 103 000 RM zur Rücklage geleitet sind. Amtshauptmann Wilhelm betonte, daß das Ergebnis zwar günstig sei, daß aber dies günstige Ergebnis nicht zu hoch eingeschätzt werden dürfe. Der Amtsverband Oldenburg stehe in den nächsten Jahren vor großen kostspieligen Ausgaben insbesondere in bezug auf Straßenbauten. Demgegenüber bedeute eine Rücklage von 103 000 RM nur wenig.

Der Amtsverband hat bereits im vorigen Jahre beschlossen, einen Kredit zur Förderung der Lebdankkultur im Betrage von 100 000 RM aufzunehmen. Geldgeberin ist die Rentenbank-Kreditanstalt in Berlin. Das Geld soll zu gleichen Bedingungen an die Bauern weitergegeben werden. Es liegen bereits dringende Anträge im Gesamtbetrag von etwa 25 000 RM vor. Leider hat sich die Auszahlung des Geldes bisher verzögert, weil seitens der Geldgeberin die Bedingungen immer wieder geändert wurden. Jetzt wird die Verzinsung der Amortisation auf 15 Jahre verlangt. Der Amtsvorstand änderte den Anleihebeschuß dementsprechend. Es ist zu erwarten, daß nunmehr das Geld endlich zur Verfügung kommt.

Im Laufe des Sommers sind die Erdarbeiten für die Straße Zimmer-Altenhof (nicht den Stühe) beendet. Die Arbeit ist durch Hamburger Kraftsanarbeiter verrichtet. Die Kosten haben 33 000 RM betragen. Sie sind von der Forstverwaltung, der Gemeinde und dem Amtsverband gemeinsam aufgebracht worden. Ein Staatszuschuß ist nach Fertigstellung der Chaussee in Aussicht gestellt. Mit der Pflasterung soll im übernächsten Jahre begonnen werden. Wegen der Pflasterung des Sandweges

Dümmerstebe — Sandweg steht der Amtsverband in Verhandlung mit der Wehrkreisverwaltung. Die Zustände sind ganz unhalbar. Der Weg ist von den schweren Militärfahrzeugen völlig zerfahren. Dem Uebelstand kann nur dadurch abgeholfen werden, daß der Weg in seiner ganzen Länge gepflastert wird. Anlieger, die an der Pflasterung des Weges mitinteressiert sind, sind nur in der letzten Strecke in der Bauerschaft Streef vorhanden. Die Pflasterung kann nur unter erheblicher Beihilfe der Wehrkreisverwaltung in Angriff genommen werden. Die Gesamtkosten betragen 200 000 RM.

In Vorbereitung ist auch der Chausseebau Littel — Galenhorst. Hier liegen seitens der Anlieger in Littel und Galenhorst bereits freiwillige Zeichnungen im Betrage von etwa 10 000 RM vor. Seitens des Staates ist ein Zuschuß von 30 Prozent zugesagt; die Gesamtkosten betragen 80 000 RM. Der Amtsverband will diesen hauptsächlich für den Durchgangsverkehr notwendigen Bau selbst in die Hand nehmen und in diesem Falle von einer Beteiligung der Gemeinde Warburg, die durch den von ihr betriebenen Straßenbau Hengelage — Beverbruch stark belastet wird, absehen.

Der Amtsverband hat an der Straße Wardenburg Ahhorn 10 Hektar Land gekauft, das an Landarbeiter für Sieblunagszwecke abgegeben wird, die dort mit Hilfe der Reichsbürgerchaft bauen wollen. Mit dem ersten

Beim Einkauf **Prümp** Puddingpulver mit Gutscheine von Ihrem Kaufmann verlangen Rezeptbuch kostenlos

Aho, ein Anfänger! Das ist bestimmt das stille Urteil, wenn mancher Herr — statt sauber rasieren — „geschunden“ zum Dienst kommt. Vor dem Rasieren, und zwar kurz vor dem Einseifen, die eruzerhaltige Nivea-Creme benutzen, lieber Freund! Das macht die Haut glatt und läßt die Klinge weich dahingleiten. **NIVEA CREME**

Der blonde Täucher Roman von Wolfgang Marken

2. Fortsetzung

„Näpven Krüger's Stimme klingt überrascht, erkrut: „Ach, ... denn ist's aus, Krüger. In zwanzig Minuten!“ „Gut, Krüger! Gute Fahrt! Den Jungen meine Grüße! Sage ihnen, daß ich es ihnen überlasse, ob sie für die zwanzig Eingeschlossenen ihr Leben auf Spiel setzen wollen oder nicht.“

„Ja gemacht, Krüger!“ Damit ist das Gespräch beendet. Der Amerikaner drängt erregt heran. „Mister Woffe... Dürftigen ist nicht weit von der Insel Night. Lassen Sie mich mitfahren. Ihre Taucher können sich den Platz einmal ansehen, können sich an Ort und Stelle schlüssig werden, ob und wann sie tauchen wollen.“ Woffe überlegt kurz. Dann meint er: „Wir haben nicht viel Platz auf der „Leonie“. Sie müßten mit dem Junker in einer Kabine schlafen.“

„Das ist mir gleich. Wir werden vielleicht nicht viel zum Schlafen kommen, Mister Woffe!“ „Zprechen Sie mit Näpven Krüger. Wenn er Sie mitnimmt und wenn er vor Dürftigen anerkennen will, ich überlasse es ihm. Er weiß über den Gesundheitszustand unserer Leute immer Bescheid. Ich kann vom grünen Tisch nicht kommen: dieren; das muß ich Näpven Krüger überlassen. Aber... sind Sie reisefertig? In zwanzig Minuten oder dreißig Minuten steht die „Leonie“ in See.“

„Ich bin bereit!“ „Leonie verabschiedet sich von Woffe; der Amerikaner drückt ihm dankbar die Hand, und dann sitzen sie mit dem Auto davon.“

Auf der „Leonie von Leuwen“ ist alles in Aufregung. Die Engländer rufen sie. Sie sollen ihre englischen Kameraden aus dem Meere emporholen. Das läßt alle den Atem anhalten.

Als Näpven Krüger das bekanntgegeben hat, da richten sich aller Augen auf Handewitt. Sie wissen, auf ihn kommt es an. Die anderen Taucher sind alles tüchtige Kerle. Er allein ist aber eine Ausnahmeerscheinung. Was der Organismus der anderen verweigert, das läßt er bei Hinner Handewitt zu.

„Zumersch... ob er vierzig Meter schaffen kann, Gott weiß es. Kurz vor dem Unterfluchen kommen Leonie von Leuwen und der Amerikaner an Bord. Der Amerikaner haßt dem Näpven gar nicht, und er studiert insgeheim. Schließlich hat er sich beruhigt.“

Er nimmt seinen Platz auf der Kommandobrücke ein, und die „Leonie“ geht mit Voll dampf auf Fahrt.

An der Unglücksstelle, wo das Unterseeboot „X 78“ auf dem Grunde liegt, ist eine kleine englische Flottille versammelt.

Das große, rautliche Hebeschiff der Tauchkompanie Webb & Doncafer liegt unweit der Unglücksstelle veranortet. Nicht neben ihm ragt der englische Kreuzer „Sidney“ empor, den Admiral Colten befehligt.

„Ferner sind zwei englische Torpedoboote und ein Flugzeugmuttereschiff mit zwei Hydroplanen an Ort und Stelle. Admiral Colten sieht an Bord des Hebeschiffes und erleuchtet eben mit, wie man einen Taucher emporgewunden hat. Er ist ohnmächtig; die Befestigung stützt ihn, als man ihn des Taucheranzuges entkleidet.“

Admiral Colten ist ein schlanker, hochgewachsener Mann mit ebenmäßigen, klaren Zügen. Sprechende graue Augen verraten Intelligenz, Energie und eiserne Selbstbeherrschung. Es geht für ihn um das Leben des einzigen Sohnes, und doch verrät sein Gesicht in keinem Zuge die Verzweiflung, die ihn gepackt hat. Für ihn, der den Tod in vielerlei Gestalt in seinem Leben so oft gesehen hat, der so oft auch von ihm gestreift wurde, hat der Tod keine Schrecken. Er weiß auch, daß sein Sohn ohne einen Laut der Angst, daß er mit demselben unbeweglichen Gesicht und der gleichen Selbstbeherrschung sterben würde.

Aber Edgar hat eine Mutter. Lady Colten ist leidend, und der Admiral, der an seiner Frau, als dem teuersten Kleinod, das er sich je erwarb, hängt, er weiß, daß seines Sohnes Tod auch Wohlblutes Leben fordern würde.

Und das ist das Qualvollste. Er tritt zu dem Chefsingenieur Roberts und sieht ihn fragen an. Mit finsternem Gesicht, schweratmend, zuckt Roberts die Achseln. Dann spricht er, wirgt es förmlich heraus: „Wir schaffen's nicht, Sir!“

Und als der Admiral in seinem Schweigen verharrt, das dem Chefsingenieur qualvoll wird, fährt er dann fort: „Ja... dreißig Meter... ist das Höchste für uns. Woffe & van Leuwen sind hebenunfähig Meter tief gekommen. Die müssen besondere Tauchermaschinen haben. Weiß nicht, wie es die Deutschen machen. Man muß sie rufen, Sir. Es hilft doch nichts. Wir können doch die zwanzig dort unten nicht vor die Stunde gehen lassen, nur weil... weil wir noch nicht so weit sind wie die Deutschen. Es geht doch um die Menschen. Sie sind doch tausendmal mehr wert als das Prestige!“

Jetzt spricht der Admiral. „Ich habe London gebeten, daß man die deutsche Firma heranholt!“ sagt er knapp. „Man hat abgelehnt!“

„Ich habe keine bestimmte Antwort erhalten, Mister Roberts. Also... Sie halten es für ausgeschlossen, daß Sie es noch schaffen?“

„Für ausgeschlossen, Sir! Meine Jungen haben alles getan, was nur möglich war, alles!“

Da fährt der Admiral zurück nach der „Sidney“.

Admiral Colten diktiert dem Junker ein Telegramm an den Marineminister persönlich. Das Telegramm wird gesandt.

Eine Stunde vergeht, aber es kommt keine Antwort. Unten im Unterseeboot, das sich schräg gelegt hat, fragt um die Stunde Leutenant Colten, das Ebenbild seines Vaters, Kapitän Wilcott: „Haben Sie Hoffnung, daß wir gerettet werden, Wilcott?“

Sie sind Kameraden und zugleich innig befreundet miteinander. Der erste Wilcott, Ende der Dreißig, schlägt Colten, diesen wahrhaften Gentleman in allen Lebenslagen. Seine Stimme klingt jetzt genau so beherrschend wie sonst. „Keine Hoffnung, Colten!“ sagt Wilcott traurig. „Wir sitzen gefangen wie die Maus in der Falle. Das Unterseeboot liegt vierzig Meter tief. So tief herunter kann kein Taucher. Es ist unmöglich, in der Tiefe zu arbeiten. Wie lange reicht unser Sauerstoffvorrat noch?“

„Schätzungsweise achtzehn Stunden!“

„Wie ist die Stimmung der Mannschaft?“

„Man hofft noch. Nur Leutenant Kumber hat einen Nervenzusammenbruch erlitten.“

„Kein Wunder. Seine erste Fahrt... und eine Todesfahrt. Er hat sich vor Antritt der Fahrt verlobt. Jetzt schießt ihm der Tod das Tor zu. Wenn wir wenigstens nicht gefangen wären, wenn wir uns herauswürgen könnten. Wie sieht's mit unseren Maschinen aus?“

„Solm meint, es ist nicht so schlimm. Ein halbes Duzend Ersatzteile, und er würde alles wieder flott bringen.“

„Ersatzteile! Du lieber Herrgott, wie sollen die zu uns herabkommen. Die Schraube ist nicht beschädigt?“

„Kein!“

„Aber jemand kommt, stolpert heran. Wilcott läßt seine Taschenlampe aufleuchten.“

Der Junker tritt ein. Er muß ganz vorsichtig gehen, denn das Unterseeboot liegt schräg.

„Bringen Sie Nachrichten von oben, Harry?“

„Ja wohl, Herr Kapitän!“

„Was funkt man uns?“

Der Junker reicht Wilcott das Papier, und der Kapitän liest: „Ausbarren, nicht verzweifeln. Machen alle Anstrengungen. Taucher sind am Werk. Kapitän Wilcott und meinem Sohne wie der ganzen Mannschaft meine Grüße Colten.“

„Taucher sind am Werk!“ sagt Wilcott schweratmend und ein gequälter Ausdruck tritt auf sein Gesicht. Die herrschende Dunkelheit verhält ihn. „Taucher! Als ob sie uns in vierzig Meter Tiefe helfen könnten. Nur... wir wollen versuchen, zu hoffen. Zeilen Sie den Junkspruch der Mannschaft mit, lieber Colten!“

Admiral Colten stiert, als er den Junkspruch des Marineministeriums liest.

„Habe Woffe & van Leuwen Auftrag gegeben, die Hebung durchzuführen. Deutsches Tauchschiff ist unterwegs. Erwarte umgehend Berichte.“

Unterzeichnet ist er vom Marineminister. Colten muß sich festhalten; die Erleichterung packt ihn wie eine Schwärze. Er atmet ein paar mal tief, dann hat er sich wieder in der Gewalt.

Er geht an Deck und läßt sich hinüber zum Hebeschiff bringen, um dort dem Chefsingenieur mitzuteilen, daß die deutsche Tauchfirma eintreffen wird.

Roberts atmet erleichtert auf. „Gott sei Dank, Sir! Tut mir ja leid, daß ich's nicht schaffen kann, aber... sollen darum die Zwanzig dort unten leiden?“

Dankbar reicht ihm der Admiral die Hand. (Fortsetzung folgt)

die Filmseite der Nachrichten



Willy Birgel als Agent Morrik und Heinz Welzel als Schütze Klemm in „Verräter“



„Das Spiel ist aus“ ... Marion (Lida Barova) wird verhaftet (Aufn. (2): Ufa-Film)

Der Film bekämpft die Spionage

Regisseur Karl Ritter über den Film „Verräter“
 Nirgends in der Welt ist der Film wohl in solchem Maße in den Dienst der Erziehung eines Volkes zur Gemeinschaft gestellt worden wie in neuen Deutschland Filme für die großen Gemeinschaftslebens der Nation, die zugleich die großen Gemeinschaftserlebnisse des Volkes sind, dokumentarische Bildstreifen von unerhörter Kraft, die die großen Festtage für spätere Geschlechter festhalten, die Neben des Führers und seiner nächsten Mitarbeiter haben Millionen begeistert, die noch unerschöpflich waren, und haben sie und das ganze deutsche Volk auf die großen Ziele der Weltanschauung des Nationalsozialismus hin ausgerichtet.

Auch der Spielfilm hat in bisher ungekannter Wirksamkeit in diese Gemeinschaftsarbeit eingegriffen:
 Wir haben Polizeispiele gefehen, in denen auf lebenswahre und packende Art vor den Gefahren des Alltags gewarnt wurde; Filme ohne jede schulmeisterliche Anweisung, ohne jeden Anflug zu Verböden- und Kath-berdeutsch! Freilich, es gab schon früher Aufklärungsfilme jeder Art; aber sie unterscheiden sich oft von den neuen Filmen dadurch, daß der Schädling als „tragischer Menschheitsfeind“ mit psychologischen Hintergründen oder in humanitätsbefülliger Verbrämung aufgefaßt wurde, oder — was am unwirksamsten war — als verirrtes Schäfchen, das unter gutem Zureden wieder zum „guten Menschen“ wird. Das neue Volk hat keine Zeit, Psychoanalyse an erblich belasteten Volksschädlingen zu treiben; das neue Volk gibt jedem die Möglichkeit, auf gefunder Grundlage sein Leben aufzubauen für seine Volksgenossen, die wiederum für ihn einstehen. Wer das Handwerkszeug, das ihm der nationalsozialistische Staat in die Hände gibt, nicht auftrimmt, stellt sich selbst außerhalb der Volksgemeinschaft und besiegelt damit sein Schicksal. Das neue Deutschland hat es aber auch nicht nötig, durch Schwarzweißmalerei zu schrecken: Die Volkseinde treten selten als „schwarze Männer“ auf; sie dennoch zu erkennen, ist eines jener Aufgaben und auch die Aufgabe der Filme gegen die Schädlinge. Der durchtriebene Heiratsschwindler wird unter diesem Gesichtswinkel zum

politischen Feinde; denn Politik ist nichts anderes als das Wohl des Volkes schlechthin, und nur die charakterlosen Zeiten haben ihren Sinn verkehrt. Erst recht wird die volkschädigende, also die Aufbauarbeit gefährdende Wirkung des Verbrechens in der Spionage sichtbar. Der erste große Spionagefilm der Gegenwart ist der Ufa-Film „Verräter“ der Karl-Ritter-Produktion, den Ritter gleichzeitig als Spielleiter in Szene setzte. Die künstlerische Oberleitung hatte der Vizepräsident der Reichsfilmkammer Hans Weidemann. Karl Ritter erzählt mir:

„Der Film „Verräter“ ist auf Anregung der maßgebenden Stellen verfaßt worden. Er unterscheidet sich bereits in den Anfängen stark von Sensationsfilmen vergangener Zeiten; denn im Mittelpunkt alles Geschehens steht ja keine belanglose private Handlung, sondern der Staat, der jeden von uns zur unbedingten Treue verpflichtet, über alle menschlichen Unzulänglichkeiten hinweg; und es wird manchem gerade durch solch einen Film erst richtig offenbar werden, wie sehr „Staat“ und „Volk“ dasselbe geworden sind und wie deutlich sich sein eigenes Leben in diesen Begriffen widerspiegelt.“

Die Wehrhaftigkeit des Volkes ist die Wehrhaftigkeit jedes einzelnen, darum ist die Gefährdung des Wehrschutzes durch militärische Spionage Bedrohung der Lebensgrundlage jedes Volksgenossen; das Wohl seiner Familie, seiner Arbeit, das Gelingen alles dessen, was er aufzubauen bestrebt ist, hängt unmittelbar von der Wehrhaftigkeit seines Volkes ab; Spionage ist deshalb nicht „Sache der Verböden“, sondern auch er muß die Augen aufhalten, wenn er nicht zum unheimlichen „Privatmann“ egoistischer und sattsam bekannter Prägung werden will. — In unserem Film stellt Willy Birgel einen Spionageoffizier einer fremden Nation dar, der sich als Großindustrieller getarnt hat und mit gefährlichen Papieren Zutritt zu Fabriken und Truppenteilen sucht. Die Frau eines Soldaten der Panzerwaffe gibt ihm in ihrer Gedankenlosigkeit einen Wink, der ihr und dem Soldaten zum Verhängnis zu werden droht. Die Spionageabwehr verlangt von jedem rückhaltlose Offenheit. Wie man auch als braver und anständiger Deutscher seinem Volke schaden kann, wenn man auf sie ver-

zichtet, wird gerade dieser Teil der Handlung zeigen. Wir drehen den Film real, ohne kriminalistische Spitzfindigkeiten nach der Art der einschlägigen Literatur; der Höhepunkt ist die Verfolgung des in den Besitz der wichtigen militärischen Papiere gekommenen Spionageoffiziers, Flugzeuge — das Kampfgeschwader „Nighthofen“ — und ein Panzerkreuzer unserer Kriegsmarine greifen in diese Verfolgung ein. Wir haben keine Liebeshandlung „hineingemittelt“, haben alles echt und unmittelbar entwickelt und neben Birgel, Irene Barova, Herbert A. Wähme, Grete Weigel, Irene von Meyendorff, Paul Dahlke, Sappi Kili, Hans Jesch-Wallatow, verpflichtet. Die Frage, wie ein solcher realer und doch von dem Idealismus der Erhaltung der Volksgemeinschaft um jeden Preis erfüllter Film musikalisch auszubilden ist, hat Harold Kirchschiff gelöst.

Aus der Produktion

„90 Minuten Aufenthalt“ künstlerisch wertvoll!
 Der letzte Film des bekannten Darstellers und Regisseurs Harry Piel: „90 Minuten Aufenthalt“ erhielt von der Prüfungskommission das Prädikat „künstlerisch wertvoll“. — Weitere Darsteller sind u. a.: Lily Eydt, E. v. Müllendorff, Alexander Golling, Hans Jesch-Wallatow.

Ann Samjans „Pan“ wird verfilmt
 Unter der Regie von Josef Robenstyn — der in Venedig für seine Regieleistung in dem tschechischen Staatspreisfilm „Maršalka“ ausgezeichnet wurde — wird in diesen Tagen mit der Verfilmung von Ann Samjans Meisterwerk „Pan“ begonnen. Und zwar zunächst mit den Außenaufnahmen, die mehrere Wochen erfordern werden. Für die männliche Hauptrolle (den Leutnant Thomas Klahn) wurde Christian Kayler verpflichtet. Der Künstler, der bisher an den württembergischen Staatstheatern tätig war, spielt damit seine erste große Filmrolle. Seine Partnerinnen sind Marieluise Claudius (Edwarda) und Erica Danhoff (Eva). Hugo Werner-Rahle spielt den „Mad“. Die Musik komponiert der berühmte finnische Komponist Jan Sibelius und Theo Maderben. Die Verfilmung von „Pan“ steht unter der fördernden Mitarbeit des Reichsfilmamateurs.

Gigli macht Ueberstunden

Dierzig Arbeitstage für die Innenaufnahme zu „Ave Maria“



Benjamins Gigli, Käthe von Nagy und Paul Hendels

Aufnahme: Syndikat-Film

Benjamins Gigli, der berühmte italienische Tenor, hat sich mit seinem ersten Film, „Vergiß mein nicht“, mit einem Schlage die Herzen des deutschen Kinopublikums er-

oberet. Jetzt tritt er in dem Film „Ave Maria“ zum zweiten Male vor die Öffentlichkeit. Dierzig Arbeitstage waren für die Arbeit im Atelier erforderlich (die Zeit für die

Außenaufnahmen sind dabei also nicht mitgerechnet), und nicht selten haben die Künstler — Gigli allen voran — bis in die Nacht hinein sich der Kamera stellen müssen.

Der Film ist wieder ganz aufs Menschliche gegründet. Er erwächst mitten aus dem Leben. Der Drehbuchverfasser, Dr. Georg C. Klaren, zeigt den Hauptdarsteller als das, was er ist, als berühmten Sänger, zugleich jedoch als einen Mann, der an einem tiefen Erlebnis trägt. In seine seelische Einsamkeit bricht durch die Unvorsichtigkeit seines Impresarios (Paul Hendels) und aufgeschwacht durch ihren „Freund“ (Harald Paulsen) eine fremde Frau, die in ganz Paris bekannte Chansonette Claudette (Käthe von Nagy). Sie nähert sich ihm ursprünglich in der Absicht, den weltfremden Künstler erpresserisch auszubeuten, doch erlirbt sie durch längeres Zusammensein mit ihm eine seelische Wandlung und macht ihr die Durchführung ihrer dunklen Absichten unmöglich.

Der Film spielt teils in Paris, teils in Italien; umfangreiche Bauten waren notwendig. Johannes Niemann war der Regisseur des Films, den Alois Melichar, der auch bereits am ersten Gigli-Film mitgearbeitet hatte, musikalisch betreute. Er steuerte eigene Kompositionen bei und verarbeitete aufs wirksamste Opernkomplexe — von „Partien“ kann man hier nicht mehr gut reden — in das filmische Geschehen. So wird man den berühmten Italiener in seinen Glanzarien sehen und hören können, wobei ihm als Partnerin Erna Berger von der Berliner Staatsoper zur Seite steht. Giglis Landsmann E. de Curtis hat eigens für seinen Freund das große Liebeslied des Films komponiert.

So ist ein Film entstanden, der weder ein Opernfilm noch eine Filmparodie und auch kein Sängerkfilm im üblichen Sinne des Wortes ist, sondern ein Film von Menschen in ihrer Lust und ihrem Leid — wobei freilich durch die Tatsache, daß der Träger der Hauptrolle ein großer Sänger ist, das Geschehen vertieft und die Wirkung erhöht wird.